

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 32.—
Halbjährig „ 16.—
Vierteljährig „ 8.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 20 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 4 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 30.—
Halbjährig „ 15.—
Vierteljährig „ 7.50
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 50 h berechnet.
Einzelnummer 60 h.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Mittwoch den 31. Dezember 1919.

34. Jahrg.

Zum neuen Jahre allen unseren geehrten Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden Die herzlichsten Heilwünsche!

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs :: Verwaltung des Bote von der Ybbs
Gesellschaft mit beschr. Haftung. Waidhofen a. d. Ybbs.

Die nächste Nummer erscheint

Freitag den 9. Jänner 1919.

Zur Jahreswende.

Unsere Weihnachten waren kein Fest des Friedens. Wir haben dieses Fest der grenzenlosen, die ganze Menschheit umfassende Liebe in einer Zeit der größten Not begangen. Kein Volk der Erde hat die christliche Liebe mit solcher Innigkeit und Frömmigkeit aufgenommen wie das deutsche Volk. Leider endet aber die christliche Liebe und das Menschheitsideal an den Grenzen des deutschen Volkes. Die drei ungekrönten Könige aus dem Westen, Clemenceau, Lloyd George und Wilson lassen ihrem tollen Haß gegen das arme, geknechtete und zermürbte deutsche Volk freien Lauf. Unsere Minister erscheinen gleich Bettlern vor dem „Hohen Rat“. Unser Staatskanzler darf sein Bittgesuch überreichen, die übrigen Minister müssen im Vorzimmer warten.

Wir sind tief gesunken! Ein großer Schmerz über den tiefen Fall unseres Volkes durchwühlt das Herz jedes Deutschen. Wir dürfen aber nicht stumpf und hoffnungslos werden. Auch unsere altgermanischen Vorfahren haben unter Hunger, Kälte und Finsternis gelitten. Zur Zeit der Winter Sonnenwende, wenn der Tag nur acht Stunden und die Nacht sechzehn Stunden währte, wenn die Not am größten war, hielten sie voll kindlicher Zuversicht ihr Julest, ein Jubelfest zur Wiegegeburt der Sonne und baten ihre deutschen Götter um eine gute Ernte. Sie wußten, daß sie noch harte Zeiten zu überwinden haben, den Eiswinter mit all seinen Schrecken, sie waren aber doch voll kindlichen Friedens, voll Kampfesmut, voll Hoffnung auf bessere Tage, auf die schöne Zeit des Frühlings und des Sommers. Ihr Glaube war erfüllt von dem Gedanken an einen furchtbaren Weltbrand, in dem alles Schöne und Edle zugrunde geht. Aber nach dem Weltbrand soll ein verjüngtes und besseres Geschlecht und eine noch schönere und herrlichere Welt entstehen, alles Häßliche soll verschwinden und es soll eine Zeit des Friedens und der Anschuld kommen.

Auch wir dürfen nicht verzweifeln. Es kommen noch harte und schwere Zeiten, viel Mühe und Arbeit, viel Not und Elend; wir dürfen aber den Mut nicht sinken lassen. Gleich der Winter Sonnenwende muß auch eine Schicksalswende in der Entwicklung unseres Volkes kommen, die wir natürlich erst verdienen müssen. Wir

müssen uns aus dem Sumpfe undeutscher Bestimmung herausarbeiten. Vor 100 Jahren hat Max von Schenkendorf in seinem Liede „Erneuter Schwur“ gesungen: „Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Reue hin.“ Diese Quelle und Schicksalswende für das deutsche Volk ist die Einigkeit aller Deutschen in Mitteleuropa, ihre Vereinigung in Großdeutschland. Dieser Gedanke hat auch unsere verirrtten Brüder, die Sozialdemokraten, schon erfasst und er wird weiter wirken — trotz der westlichen Orientierung des Staatskanzlers, trotz seiner Ebfurcht vor Clemenceau. Auch die Arbeiter werden, enttäuscht durch die sozialdemokratische Politik, durch das Elend, daß sie heraufbeschworen hat, in unsere Reihen zurückkehren. Die Arbeiter werden die falschen Götzen Internationalismus, Bolschewismus, Anarchismus zer schlagen, sie werden die Liebedienerei vor Clemenceau, Lord George und Wilson verurteilen und mit uns den Kampf um die Befreiung des Volkes aus Not und Elend und aus der Fremdherrschaft aufnehmen. Die Einigkeit des deutschen Volkes schafft die Macht zur Verwirklichung unseres Traumes von der Herrlichkeit des deutschen Volkes, von der Schenkendorf singt.

Unsere Feinde benehzen unsere Not nur, um uns zu erniedrigen und auszubeuten. Wir Deutschösterreicher aber haben nur einen Freund und das ist unser deutsches Brudervolk im Reiche. Trotz ihrer eigenen Not, wollen

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goebicke.

Sechstes Kapitel.
(12. Fortsetzung.)

So ging fast ein Jahr hin. Dann drängte sich ihm aber doch die Notwendigkeit auf, zu heiraten, eine Frau auf den Hof zu bringen. Aber nun meinte er, Inge könnte das nicht sein. Sie war ein armes Tagelöhnerkind und arbeitete in Brot und Lohn bei den Bauern, über die er sich noch hoch erhaben vorkam. Nein, das ging unmöglich, er wäre herabgestürzt von seiner Höhe, er wäre nicht mehr der gewesen, der er war, sie hätten ihn über die Achsel angesehen, über ihn gelacht, gepötte.

Zu dieser Zeit lernte er die reiche Witwe von Gerb Mattheissen kennen, die ihm deutlich zeigte, daß er ihr gefiel. Sie war eine kleine, zarte, schüchtern Frau, und er dachte, daß die ihm nicht unbequem werden würde. So brachte er denn die Sache in Ordnung, als er sie zum dritten Male sah. Ganz im stillen hatte er gedacht, es brauchte ja zwischen ihm und Inge gar nicht anders zu werden, wenn er sich verheiratete. Warum sollte dies, was das Schönste in seinem Leben war, aufhören, bloß weil eine blasse, stille Frau auf dem Larsenhof war, die seinem Herzen ganz fern stand? Sie nahm ihn ja doch auch nur, weil sein Hof in der ganzen Gegend der schönste war. Es war ihm deshalb auch noch gar nicht klar geworden, daß er sich an Inge und sich selbst ver-sündigte, indem er ihre Liebe mit Füßen trat.

Dann kam die Stunde, in der er ihr's sagte. Daran dachte er nicht gern zurück. Sie hatte es ihm zuerst nicht geglaubt. Er hörte noch ihr helles, frohes Lachen, womit sie ihm darauf geantwortet hatte, wie auf einen guten Witz. Dann hatte sie ihm den Hut vom Kopfe genommen und ein paar Heckenrosen daran gesteckt, die sie unterwegs für ihn gepflückt hatte. Als sie ihm den Hut dann

wieder aufsetzte und ihn dabei ansah, ging es aber doch wie ein Schreck durch ihre Gestalt. Sie kannte ihn ja so gut, sie las ja in jeder Linie seines Gesichts, — und da wußte sie plötzlich, daß es wahr war.

Er konnte sich jetzt nicht mehr darauf besinnen, ob er noch viel gesagt hatte oder wenig, ob sie darauf geantwortet hatte oder nicht. Er wußte nur, daß sie von ihm gegangen war, ganz blaß, mit ganz starren Augen. Für ihn begann dann dies Leben voll kleinlicher Sorgen und Unruhen, das ihn in seinem Innern zu einem einsamen Mann machte.

Jens Larsens Gedanken schweiften immer noch in Erinnerungen.

Es war damals in der Gegend natürlich kein Geheimnis geblieben, daß er und Inge sich lieb hatten, und so kam's, daß dieser und jener eine Bemerkung über sie in seiner Gegenwart hinwarf. Sie arbeitete fleißiger denn je, hieß es. Ihre Mutter war krank und konnte nicht mehr mit verdienen, sie mußte also für beide sorgen. Dann starb die Mutter.

Sie hieß jetzt in der ganzen Gegend nur „die schöne Inge“, und viele bewarben sich um sie, trotzdem sie ganz arm war. Aber sie erhörte keinen. Bis sie zwei Jahre nach Jens Larsens Heirat Peter Hansens Frau wurde. Sie hatten sich dann manchmal gesehen, Jens und Inge flüchtig, wenn er im Wagen an ihrem Hause in Mübel vorüberfuhr, oder Sonntags in der Kirche, aber gesprochen hatten sie nie miteinander. Die Jahre gingen hin und heilten langsam die blutenden Wunden, und nun hatte der Zufall sie in der letzten Zeit ein paarmal zusammengeführt.

Das Dach des Kuhstalles war soeben eingestürzt, und hohe Funkenregen sprühten auf. Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht und trieb die Rauchwolken gegen die Hohe Koppel. Jens fuhr sich mit der Hand über die Augen. Sie schmerzten ihn, als hätte er zu lange in die Sonne gesehen.

Die Soldaten liefen noch hin und her. An einer Stelle war das Feuer wieder erloschen. Ja, da war die Mauer so dick, da würden sie wohl noch Mühe haben! Sie schleppten Säcke heran und hantierten daran herum, dann liefen sie alle fort, es gab einen Knall, und die Mauer stürzte ein.

Jens hatte alles mit Interesse verfolgt. Auch mit Mauern wurden sie fertig! Nichts hielt stand; die Balken glühten und brachen zusammen, die Mauern flogen als Staub und Schutt in die Luft.

Er lachte plötzlich auf, und ein grimmiger Zorn gegen den Larsenhof packte ihn.

„So bist du,“ rief er, „so! Stehst nicht fest, hältst nicht aus! Ha! Und ich hab' mein Leben verruinert für dich! Ja, für dich! Du bist an allem schuld, du allein!“ Er lachte wieder auf in ohnmächtiger Wut. „Wenn du nicht gewesen wärst, wär' alles anders gekommen. Aber jetzt — jetzt —“

Er sah so aus, als wollte er jetzt noch sein Schicksal meistern. Rasch bückte er sich, hob einen großen Stein auf und warf ihn in die prasselnde Blut. Gespannt verfolgte er ihn mit den Augen, und als er in den Flammen verschwunden war, sammelte er ringsum die Steine und schleuderte einen nach dem andern auf den brennenden Hof. Ein auslodender Zorn, eine grimmige Wut überkam ihn mit elementarer Gewalt. Im Grunde war es es wohl der Zorn gegen sich selbst, der sich plötzlich bei ihm Luft machte und den er nun an seinem Hof ausließ.

„Da! So! Du hast schuld!“ schrie er. „Du! So! Bau! Bau!“ Endlich hielt er erschöpft inne und fuhr sich mit dem Aermel über das erhitzte Gesicht. Dann zog er sich den Rock zurecht, hob seinen Stock vom Boden auf und wandte sich zum Gehen. Hier war er nun fertig, ganz fertig. Der Hof brannte immer noch, aber Jens sah nicht mehr zurück.

Er verfolgte den Weg so, wie er ihn Bestine vorge-schrieben hatte. Von den Wagen war nichts mehr zu sehen, sie hatten ja auch einen großen Vorsprung vor

uns unsere Volksgenossen doch noch helfen, sie legen sich Entbehrungen auf, um unsere Entbehrungen zu lindern und unser Leben zu erhalten. Wir wollen diese immer aufs neue bewiesene Opferwilligkeit nicht mit Undank, nicht mit westlicher Orientierung lohnen und den erneuten Schour Mar von Schenkendorfs wieder beleben: „Wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Vuben werden gleich, wollen predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich.“

Der Anschluß auf dem Marsche.

Das Leben, und zwar das erbärmliche Leben, das das deutsche Ostmarkvolk heute führt, erweist sich stärker als der geschriebene tote Buchstabe im Friedensvertrag von Saint-Germain. Die Machthaber in Paris, die mit diesem Vertrage die „Republik Oesterreich“ schufen, müssen heute erkennen, daß ihr Kind bereits in den letzten Zügen liegt, daß die „Republik Oesterreich“ in ihrer heutigen Gestalt unrettbar dem Tode verfallen ist. Noch wehren und stemmen sie sich zwar gegen diese Erkenntnis, wohl werfen sie dem Bettler Renner einige Brocken hin, damit das „Kind“ noch einige Schnapper machen kann, wohl verweisen sie unsere Abgesandten auf die Hilfe von Prag, aber sie können es trotz ihrer vielen Worte und Gesten nicht verhindern, daß die gepeinigten, halb verhungerte und erkrankte Bevölkerung von Deutschösterreich dem Wechselbald „Republik Oesterreich“ die Liebe aussagt und sich in ihrer furchtbaren Not dorthin wendet, von wo in den letzten verzweiflungsvollen Tagen die Rettung kam, von wo die Rettung aus dem furchtbaren Elend der heutigen Tage für alle Zukunft winkt. Die übermütigen Machthaber in Paris, diese Herren der heutigen Welt, glaubten durch den Friedensvertrag von Saint-Germain den Anschlußgedanken erschlagen zu haben, sie irren sich, der Anschlußgedanke lebt, lebt stärker als je. Gerade die furchtbaren Tage der letzten Zeit haben aufs neue den Beweis geliefert, daß die einzige Rettung für die deutsche Ostmark nur in dem Anschluß an das Deutsche Reich zu suchen ist.

Durch die Loslösungsbestrebungen des „Ländle“ am Bodensee, dessen Bevölkerungsmehrheit das Heil ihres kleinen Landes in dem Anschlusse an die Schweiz sieht, und noch mehr durch die furchtbare Not der heutigen Tage ist die Anschlußbewegung wieder ins Rollen gekommen. Im Tiroler Landtag haben alle drei politischen Parteien, die Deutschvölkischen, die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, in dem — wenn die Entente keine Rettung bringt — der wirtschaftliche Anschluß an das Deutsche Reich gefordert wird, in Salzburg wandelt man bereits in den Spuren Tirols, indem die Deutschvölkischen des Landes Salzburg im Landtage in einem Dringlichkeitsantrage den Anschluß von Salzburg an Bayern fordern werden, und im oberösterreichischen Landtag hat selbst der „österreichische“ klerikale Politiker Prälat Hauser zugeben müssen, daß sich unsere Blicke und unser ganzes Sehnen immer wieder auf unser Brudervolk richten, das allein in der Lage ist, uns aus unserem Elend zu befreien und in den anderen Ländern unseres bis aufs Blut gepeinigten Freistaates recht sich ebenfalls überall die gleiche Sehnsucht nach demselben Ziele. Die Stimme des gemeinsamen Blutes, die heute auch die Stimme des gemeinsamen Elendes ist,

läßt sich nicht mehr unterdrücken, trotz der Orientierung des Herrn Renner nach dem Westen, trotz der Drohungen und Ermahnungen dieses Herrn, von Anschlußkundgebungen abzulassen, wächst die Anschlußbewegung zu einer Lawine an, die donnernd in das Tal der westlichen Orientierungspolitik niedersaut. Die Stimme des gemeinsamen Blutes, der Not und Verzweiflung übertrifft die Flüstersprache der Pariser und Wiener Diplomaten. Die Bevölkerung Deutschösterreichs sagt sich einfach mit Recht, bevor wir elend zugrunde gehen, wollen wir noch einmal mit den letzten Kräften das Rettungswerk versuchen, wollen wir trotz Saint-Germain, Clemenceau, Renner und Tusar den Anschluß an unsere Brüder im Reiche vollziehen. Clemenceau mag toben und drohen, er mag sogar den Befehl zum Marschieren geben. Renner mag bitten und beschwören, bevor wir uns lebendig einjagen lassen sollen, versuchen wir nochmals das Werk der Rettung. Nur Teufel und Bestien können es einem Volke, das vor dem entsetzlichen Untergange steht, verargen, wenn es nach Licht und Luft, nach Nahrung und Kleidung schreit.

Eine Hilfe von Westen kommt nicht, nicht so sehr aus dem Grunde, weil keine Rettung von dort möglich ist, sondern weil eine wirkliche Rettung des deutschen Ostmarkvolkes von dort trotz der vielen schönen Worte, trotz aller Versprechungen auch gar nicht beabsichtigt ist, und auf eine Rettung von Prag, die unsere Brüder und Schwestern in den Sudetenländern für immer der brutalen Willkürherrschaft der Tschecho-Slowaken ausliefern und die deutschen Alpen- und Donauländer unter die Vormächtigkeits Prags bringen würde, auf die verzichten wir. So tief sind wir denn doch noch nicht gesunken, daß wir uns ruhig vom tschechischen Löwen verspeisen lassen!

Der Schand- und Vernichtungsfriede von Saint-Germain ist die Quelle von all unseren furchtbaren Leiden. Wie recht hatten die großdeutschen Abgeordneten, als sie die Unterzeichnung dieses Vertrages verweigerten, als sie verlangten, daß man noch einmal alles versuchen müsse, um das Anheil von Saint-Germain von dem deutschen Ostmarkvolke abzuwenden. Damals schalten die roten und schwarzen Regierungsbrüder die Großdeutschen Demagogen, und der widerliche Herr Dr. Gurrler von den Christlichsozialen hielt dem Dr. Straßner von dem Großdeutschen Vereinigung eine Strafpredigt, weil er sich erkühnte, trotz des Friedens von Saint-Germain den Anschluß an das Deutsche Reich als unsere einzige Rettung zu bezeichnen. Werden die roten und die schwarzen Schaumflägel auch heute noch den Mut aufbringen, zu behaupten, daß die Nichtinhabung der unerfüllbaren Bedingungen des Friedensvertrages von Saint-Germain einem Wortbruche gleichkäme? Werden sie auch heute noch den Anschluß bekämpfen, weil der Friedensvertrag von Saint-Germain der „Republik Oesterreich“ ein Aufgeben der Selbständigkeit nur im Einvernehmen mit dem Völkerbund gestattet? Hoffen sie heute wirklich noch auf einen Völkerbund?

Die Hoffnung auf die Entente, die Hoffnung auf den Völkerbund hat sich als falsch erwiesen, stehen bleibt nur die Hoffnung auf den Anschluß an das große deutsche Vaterland, die einzige Rettung aus unserem furchtbaren Elende.

Aber Jens rührte sich noch nicht. Seine hohe, kräftige Gestalt war ganz zusammengesunken. Ihm fehlte der Mut, hineinzugehen. Gesine wußte nicht, was sie mit ihm machen sollte. So wie sie ihn jetzt vor sich sah, kannte sie ihren Vater nicht. Da trat Inge Hansen aus dem Hause, streckte die Hand nach ihm aus und sagte: „Komm zu deiner Frau, Jens Larsen.“

Nun trat er ein. Anne Larsen lag in Inge Hansens Bett. Sie siebete stark und erkannte Jens nicht. Er saß lange in der kleinen Kammer auf einem Bretstuhl und starrte vor sich hin. Gesine kam und erzählte ihm von ihrer Fahrt, und wie Inge Hansen sie bei sich aufgenommen hatte. Schließlich ging er in die Küche zurück. Peter war nun auch da und kraute sich verlegen den Kopf, als er Jens sah. Es war ihm peinlich, daß der reiche Jens Larsen vom Larsenhof nun kein anderes Unterkommen hatte als sein Haus. Er hatte das Gefühl, als müßte er als Hausherr etwas sagen, aber er wußte nicht was. Deshalb nahm er seinen Kaffeetopf, den Inge ihm eben gefüllt hatte, und schob ihn Jens hin.

„Kaffee ist immer gut, wenn's so kalt ist,“ meinte er. Jens trank. Dann sah er Peter an und fragte: „Kann ich wohl auch hier bleiben?“

Peter nickte, aber da fuhr Inge auf und rief mit fester Stimme: „Nein, Jens Larsen, für dich ist hier kein Platz.“

Peter strich sich mit der Linken an der Hosennaht entlang. „Im Hofstall ist noch Platz. Ich will da wohl alles zurechtmachen.“

Inge schüttelte den Kopf. „Nein, Peter, es ist mir zu viel Arbeit.“

„Na so,“ sagte Peter ruhig, „ja, dann geht es nicht.“ Damit war für ihn die Sache abgetan, und Jens Larsen wußte, weshalb Inge Hansen mit keiner Frau im Sundewitt tauschte. Sie war für ihren Mann immer und unter allen Umständen das Höchste, und es gab nicht viele, denen das geschah. Zugleich aber schämte er sich, daß er überhaupt daran gedacht hatte, Peter und

Z. 2—2243/9.

Verhandlungsschrift

zur Sitzung des Gemeinderates am Freitag, den 5. Dezember 1919 um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des städt. Rathauses.

Anwesend: Herr Bürgermeister Josef Waas, Vize-Bürgermeister Schilcher, die Stadträte: Steininger, Desejve, Grießer, Blahusch, die Gemeinderäte: Hold, Kotter, Steinmaßl, Molke, Stumfohl, Dobrofsky, Burger, Lindenhofner, Wurm, Puffler, Sireicher, Steinbrecher, Weninger, Reisinger, Bucheder, Fr. Schmidt.

Enschuldigdt: Hannaberger, Jar.

Herr Vizebürgermeister Schilcher protestiert gegen die Ausführungen in einem Eingefendet des „Boten von der Ybbs“, worin ihm der Vorwurf gemacht wurde, er hätte in der letzten Gemeinderatsitzung der städt. Feuerwehr den Vorwurf der Disziplinlosigkeit gemacht.

An der sich daran anschließenden Wechselrede beteiligen sich GR. Stumfohl und GR. Kotter und wird beantragt, in der nächsten Gemeinderatsitzung das stenographische Protokoll vorzulegen.

Tagesordnung:

I. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. **Einkäufe und Bericht des Bürgermeisters:**

Laut h. ä. Verständigung darf in der Zeit vom 7. bis 20. Dezember höchstens $\frac{2}{3}$ des Brotmehles und die Hälfte des Verschlusmehles zugewiesen werden.

Einkäufe siehe unter Punkt IX.

III. **Anträge des Stadtrates:**

Aufnahme in den Heimatsverband; Referent Vizebürgermeister Schilcher. Aus dem Titel der Erziehung werden aufgenommen: Kreml Johann und Heinrich Josefine; gegen Erlag der Tage: Rühling Ludwig und Frei Anton. Zurückgestellt Voos Andreas. Zu diesem Punkte sprechen die Gemeinderäte Stumfohl, Hold und Schmidt.

IV. **Genehmigung des Beschlusses** des Stadtrates auf Aufnahme eines offenen Kredites bis zu 1.000.000 K bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für Approvitionierungszwecke.

Der Bürgermeister referiert, daß vom Staatsamt für Inneres die Genehmigung des angesprochenen Kredites bewirkt wurde unter der Voraussetzung, daß der Gemeinderat seine Zustimmung zum Stadtratsbeschlusse gebe. Bewilligt.

GR. Steinmaßl berichtet über die laufenden Kredite und stellt den Antrag, es möge in Zukunft der Stadtrat mit dem Finanzausschusse gemeinsam vorgehen bei neuerlicher Kreditansprüche durch die Gemeinde. Der Antrag wird vom GR. Burger unterstützt und vom Plenum angenommen.

GR. Desejve erwidert, daß wegen Kürze der Frist diesmal eine solche Behandlung nicht möglich war.

Auf Antrag des GR. Steinmaßl wird der bewilligte Kredit vom 15. bis 20. Dezember d. J. verlängert.

GR. Puffler wünscht, es möge in Zukunft gleich zu Jahresbeginn ein größerer Kredit für Lebensmittelbeschaffung durch die Gemeinde beansprucht werden.

GR. Steininger berichtet über die im Zuge befindliche Lebensmittelversorgung.

ihm. Seine Gedanken richteten sich nun notgedrungen auf die Zukunft, auf das Nächstliegende. Was sollte eigentlich werden, wie sollte sich alles gestalten, die nächsten Stunden, die Nacht, die Wochen und Monate, die jetzt kamen, das ganze Leben? Er wußte es nicht. Es war immer, als wenn er an einer Mauer stände, durch die er nicht hindurch konnte. Auf der Chaussee war es sehr lebhaft. Truppen in langen Zügen kamen, Wagen mit hohen Offizieren, Bauernfuhrwerke, Reiter. Es war ein fortwährendes Kommen und Gehen. Jens schritt stetig seinen Weg. Jedem, der ihm entgegenkam, hätte er zurufen mögen: „Wißt Ihr schon? Der Larsenhof brennt! Mein Larsenhof. Da der Feuerstein, das ist der Larsenhof! Die Dänen haben ihn angezündet. Ich bin der reiche Jens Larsen vom Larsenhof, aber ich habe kein Dach über dem Kopfe, und meine kranke Frau irrt im Lande umher und hat kein Unterkommen. Und ich habe mal gedacht, Inge Söderßen wäre nicht gut genug für mich.“

So gingen die Gedanken in seinem Kopf herum. Als er nach Nibel kam, sah er sich nach seinen Wagen um. Er meinte, sie hätten hier vielleicht Raft gemacht, aber er fand sie nicht. Das Dorf war von den Preußen besetzt, viele Bewohner hatten es verlassen, aber viele waren auch geblieben und standen sich gut mit der Einquartierung. Daß Inge und Peter Hansen hier wohnten, hatte er noch gar nicht bedacht, bis er vor ihrem kleinen Hause stand. Da kam Gesine plötzlich aus der Haustür und flog auf ihn zu.

„Vater“, rief sie, „komm, wir sind hier. Mutter wurde so krank, daß wir nicht weiter konnten, und da haben sie uns hier aufgenommen.“

Es war, als wenn Jens jetzt plötzlich von seiner Kraft verlassen würde. Er stützte sich schwer auf seinen Stock.

„Hier?“ fragte er. Die Stimme versagte ihm fast.

„Ja, komm. Wir haben eine kleine Kammer, und Peter Hansen und seine Frau wohnen in der Küche.“

Inge Hansens Gastfreundschaft anzunehmen. Er hätte doch selbst wissen müssen, daß in ihrem Hause kein Platz für ihn sein durfte.

„Vielleicht findest du bei Fiete Musbeck noch ein Unterkommen,“ meinte Inge.

Er nickte. „Ich will es versuchen.“

„Und dann kannst du deine Frau besuchen so viel du willst.“

„Ja.“ Er nickte wieder und ging.

„Für dich ist hier kein Platz,“ tönte es ihm in den Ohren, während er im Dorf herumging wie ein Bettler und um ein Unterkommen bat. Schließlich wurde ihm erlaubt, bei Fiete Musbeck, der den kleinen Laden hatte, in dem Raum zu schlafen, in dem die Vorräte aufbewahrt wurden.

Siebentes Kapitel.

In der Nacht, die darauf folgte, war Frau Larsen so krank, daß Inge und Gesine ausblieben, weil sie das Schlimmste befürchteten. Sobald der Morgen graute, lief Gesine ins Dorf, um Hilfe zu holen. Sie dachte nicht mehr daran, daß ihr Vater die Preußen haßte und verboten hatte, einen deutschen Arzt um Rat zu fragen, sie dachte überhaupt nicht an Freund und Feind in ihrer Herzensangst. Im Schulhaus bei der Kirche war ein Johannerlazarett eingerichtet. Sie ging ohne Zögern hinein und fand dort auch einen Arzt, der sich gleich bereit erklärte mitzukommen. Er untersuchte Frau Larsen lange, machte ein sehr ernstes Gesicht und verordnete allerlei.

Später kam Jens. Gesine fürchtete sich nun doch davor, ihm zu sagen, was geschehen war; deshalb hatte Inge es übernommen. Sie war allein in der Küche, als er hereinkam.

„Guten Morgen,“ sagte er.

„Guten Morgen, Jens,“ antwortete sie, „es ist gut, daß du kommst. Deine Frau ist sehr krank.“

(Fortsetzung folgt.)

V. **Beschlussfassung über den Antrag** der Krankenhaus-Sektion auf Erhöhung der Verpflegskosten im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Bürgermeister berichtet über das stets wachsende Defizit im städtischen Krankenhause, umsomehr, da, wie Bürger berichtet, die städt. Sparkassa in Zukunft der Gemeinde keinerlei Bonifikationen geben darf laut Entscheidung der Landesregierung. Die Verpflegskosten werden folgend festgesetzt per Tag III. Klasse 15 K., II. Klasse 25 K., I. Klasse 40 K.

Es wird weiters der Beschluß gefaßt, neuerlich an die Landesregierung heranzutreten, es möge der hiesigen Sparkassa gewährt werden, die bisherigen Zuwendungen an die Gemeinde auch für dieses Jahr noch zu bewilligen.

VI. **Stellungnahme** zu dem Projekte der Fachschuldirektion und des Fachauschusses des Gewerbevereines betreffs Erbauung einer Fachschule bezw. einer Fachschulwerkstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

Berichterstatter StR. Desjeppe, der das Projekt wärmstens befürwortet im Interesse der Gewerbetreibenden und des gewerblichen Nachwuchses sowohl wie auch im Interesse der Stadt selbst. Die vom Berichterstatter verlesene Entschliessung, worin die Gemeindevertretung die bestmögliche Förderung des schwebenden Projektes zusagt, wird angenommen.

VII. **Beschlussfassung** über den Ankauf der Ziegelei Lacking in Amstetten um 230.000 K.

Der Bürgermeister berichtet über die ungeklärte Sachlage der beabsichtigten Aktion und setzt daher den Punkt von der Tagesordnung ab.

VIII. **Stellungnahme** zu der Mitteilung der Sparkassendirektion betreffs Nichtgenehmigung der Spenden-Zuweisung an die Stadtgemeinde pro 1918 über das Klein-Hollensteiner-, Volksschul- und Wasserleitungs-Darlehen von Seite der n.-ö. Landesregierung.

StR. Burger erstattet Bericht über die Schritte, die bei der n.-ö. Landestregierung unternommen wurden. Die n.-ö. Landesregierung steht prinzipiell auf dem Standpunkt, daß es der Sparkassendirektion nicht gestattet werde, an die Gemeinde Zuwendungen irgendwelcher Art zu machen.

IX. **Anträge und Anfragen:**

Dringlichkeitsantrag Bürger: Der Gemeinderat stellt an den Wirtschaftsrat das Ersuchen, in jeder Gemeinderatsitzung Bericht zu erstatten über den Stand der Lebensmittelversorgung und die sonstige Gebahrung im Wirtschaftsamt. Angenommen.

StR. Steininger erklärt sich hiezu bereit.

a) Antrag Bürger: Die Finanzsektion wird aufgefordert, zwecks Deckung der Gemeindeauslagen und Vermeidung eines Defizites die nötigen Vorarbeiten zu treffen und befürwortet

- 1. eine Fremdenverkehrssteuer abgestuft,
2. eine Schulumlage für kinderlose Familien.

Die Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Antrag Bürger: Zur Behebung des Kleingeldmangels sollen von der Stadtverwaltung Kassenscheine ausgegeben werden. Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Antrag StR. Puffler: Die Stadtverwaltung möge Vorkehrungen treffen zur Behebung der Not der Kriegswitwen- und Waisen, insofern der Staat diese Fürsorge bloß in unzureichendem Maße ausübt. Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Die Anfrage StR. Gold wegen Definitivstellung der Schulbiener an den beiden städt. Schulen wird vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß die Angelegenheit in der nächsten Gemeinderatsitzung erledigt wird.

StR. Grießer berichtet über die ungünstige und äußerst schwierige Fleischversorgung der Stadt.

Schluß 7 Uhr 30 Minuten abends.

Za.—2715/13.

Auflösung der Heimkehrerstation in Wieselburg a. d. Erlauf.

Zufolge Entscheidung des Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamtes in Wien hat die Heimkehrer-Zerstreuungstation in Wieselburg a. d. E. mit 1. Dezember 1919 die Abfertigung der Heimkehrer eingestellt und wird aufgelöst.

Die Liquidierung der Station wird bis 15. Jänner 1920 wahren und erhalten bis zu diesem Zeitpunkt Heimkehrer hierorts noch Auskunft, während die Abfertigung der Heimkehrer des Bereiches der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bereits bei der Heimkehrer-Zerstreuungstation in St. Pölten erfolgt.

Za.—2537/2.

Schwurgerichtshof St. Pölten.

In die Jahresliste der Geschworenen des Schwurgerichtshofes St. Pölten für das Jahr 1920 wurden als Hauptgeschworene aus dem Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen:

- 1. Herr Johann Bammer, Senfengewerke,
2. Herr Franz Bartenstein, Getreidehändler.

Aufruf des Gewerbevereines.

Handels- u. Gewerbetreibende des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs!

Die Zertrümmerung Oesterreichs und der Vernichtungsfriede, den uns unsere Feinde aufgezwungen haben, mit dem sie uns berauben, zum Bankrotte treiben und zu Arbeitsklaven erniedrigen wollen, zwingt jeden ehrlichen Deutschösterreicher, insbesondere unsere Mittelstandsgruppen und vor allem den Gewerbe- und Handelsstand, dessen Existenz zuerst in Frage kommt, den Ereignissen geschlossen als Machtfaktor gegenüber zu treten.

Doch auch die Ausgestaltung unserer inneren Lage, das fortschreitende Räteystem, die für das Gewerbe- und Wirtschaftsleben im höchsten Grade schädlichen Sozialisierungsbestrebungen, das Erstarken der Zentralenwirtschaft, sowie die fortwährende Rohmaterialien-, Lohn-, Lebensmittel- und Bedarfsartikel-Preiserhöhung und Preistreiberi erfordert ein einiges Zusammenhalten der Handels- und Gewerbetreibenden. Der Staat fordert von dem Gewerbebestand ständig große Opfer und will ihn dafür entrechteten, vernichten.

Dem müssen wir entgegentreten, wir erfüllen unsere Pflichten gegen den Staat, wir fordern aber auch unsere Rechte!

Was der Einzelne nicht erreichen kann, einem geschlossenen Vorgehen aller Handels- und Gewerbetreibenden wird es gelingen, es werden und müssen auch die Rechte des Mittelstandes zur Geltung kommen!

Fort mit aller Parteipolitik! Einigen wir uns zur Hebung und Besserung unserer bisher vernachlässigten gemeinsamen Interessen!

Ein nicht organisierter Gewerbebund, ein zersplitterter, in sich zerfallener, uneiniger Gewerbebestand, mit einer ungenügenden, bedeutungslosen Vertretung wird bei der Entwicklung im Gesellschafts- und Wirtschaftsleben, insbesondere bei einer solch katastrophalen Umwälzung von allen als Machtfaktoren auftretenden, organisierten Ständen, im Kampfe zur Verteidigung und Erweiterung ihrer eigenen Rechte und Existenz, aller Rechte entkleidet, es wird rücksichtslos über ihn hinweggeschritten.

Darum auf zur Tat! Jeder Handels- und Gewerbetreibende des Gerichtsbezirkes Waidhofen an der Ybbs trete der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. des deutsch-österreichischen Gewerbebundes bei. Jeder unterstütze und fördere den Gewerbebund, er nicht dadurch dem gesamten Handels- und Gewerbebestand, insbesondere auch sich selbst, denn Einigkeit macht stark!

Für den Deutsch-österreichischen Gewerbebund:

Ortsgruppe: Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs

Der Ausschuß: Franz Kötter, Karl Desjeppe, Franz Inzführ, Fritz Blamoser, Jozann Dobrofsky, Franz Edelmeier, Franz Wickenhäuser, Hans Kröllner, Heinrich Ellinger, Franz Stahrmüller, Karl Bene.

Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Verlobung bei der Post.** Frä. Ella Blaschek, Postbeamtin, hat sich mit Herrn Hans Aigner, Lehrer in Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Postoffizial Anton Schweiger mit Frä. Mizzi Kaltenbrunner in Wien, Herr Postoffizial Michael Gruber mit Fräulein Mizzi Gruber, Gastwirtsdochter in Neumarkt a. d. Y., verlobt.

* **Ernennung.** Der Staatssekretär für Verkehrswesen hat den Postoberoffizial 2. Klasse Herrn Norbert Lenz in die 8. Rangklasse befördert und gleichzeitig zum Postoberoffizial 1. Klasse ernannt.

* **Ernennung.** Die Herren Postoberoffiziale Anton Schieke und Rudolf Javalac wurden zu Oberpostkontrolloren ernannt.

* **Ernennung.** Herr Anton Dohnhäuser, Offizial der politischen Abteilung des städt. Magistrates, wurde zum Sekretär ernannt.

* **Personalnachricht.** In der letzten Direktionsitzung der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde Buchhalter Herr Karl Frieß in Würdigung seiner Verdienste um diese Anstalt zum Oberbuchhalter ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung des Sekretärs Herrn Leopold Melzer zum Buchhalter der Scheckverkehrsabteilung und des Kreditvereines. Der Vorsitzende der Direktion Herr Franz Stumfohl würdigte ebenso die Verdienste aller übrigen Beamten der Anstalt, insbesondere des Kassiers Herrn Anton Böss, an welchen gerade im ja Ende gehenden Jahre die größten Anforderungen gestellt wurden.

* **Männergesangsverein und Frauenchor** — Probeabeginn. Der erste Übungsabend für den Männerchor findet am Donnerstag den 8. Jänner 1920, für den Frauenchor am 9. Jänner 1920 statt. Damen und Herren werden höflichst ersucht, rechtzeitig und vollständig zu erscheinen.

* **Besitzwechsel.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Holzstoff- und Pappfabrik Schütt des Herrn Ingenieur Leo Smrczka am 1. Jänner 1920 in den Besitz der

Neufelder-Aktiengesellschaft für Papierfabrikation in Wien übergegangen. Herr Ing. Smrczka wurde in den Verwaltungsrat der genannten Gesellschaft kooptiert und als delegiertes Mitglied deselben mit der technischen und kaufmännischen Leitung der Fabrik betraut. — Der nicht unmittelbar zur Fabrik gehörige Grund- und Waldbesitz, die Wohnhäuser Nr. 13, 14 und 40 in Maisberg, sowie sämtliche Wirtschaftsgebäude bleiben Eigentum des bisherigen Besitzers.

* **Der Ballabend des Kriegervereines** in Waidhofen a. d. Ybbs findet am Samstag den 3. Jänner 1920 in Herrn Josef Nagl's Gasthof, Wehrerstraße, statt.

* **Von der Volksbücherei.** Da in der Familie des Büchereileiters Herrn Ad. Bischof eine übertragbare Krankheit herrscht und er sich infolge dessen in Kontumaz befindet, muß die für Samstag den 3. Jänner 1920 beabsichtigte Ausgabe von Büchern entfallen. — Nachdem ein mit dem Ausleihgeschäfte vertrauter Stellvertreter nicht vorhanden ist, bleibt die Volksbücherei bis Mitte Jänner geschlossen.

* **Städtisches Wirtschaftsamt.** Täglich freier Verkauf von Salzischen an Jedermann ohne Ausweis zum Preise von 22 Kronen per Kilo von 8 bis 11 Uhr vormittags im Magazin Herzog. Nachmittags geschlossen.

* **Bezirkswirtschaftsrat Waidhofen a. d. Ybbs.** Jenen Interessenten, die seinerzeit Kartoffel zum Preise von Kr. 4.50 bestellt haben, wird mitgeteilt, daß dieselben franko Waidhofen Kr. 6.50 bis 7.— kosten werden. Alle jene, welche zum erhöhten Preise nicht reflektieren, wollen dies beim Wirtschaftsamt melden.

* **Gagisten-Verband.** Zwecks Besprechung der Auflösung des Gagistenverbandes werden die Mitglieder des Verbandes Amstetten gebeten, am Dienstag den 6. Jänner 1920 um 10 Uhr vormittags im Speisesaal des Hotels Hofmann zu erscheinen.

* **Freiwillige Feuerwehr.** — **Sylvesterfeier.** Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 31. Dezember d. J. im Gasthofe Stumfohl eine Sylvesterfeier. — Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder, sowie von diesen eingeführte Gäste sind hiezu freundlichst eingeladen.

* **Deutscher Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** (Versammlungs-Voranzeige.) Samstag den 10. Jänner k. J. findet in Waidhofen eine Versammlung statt, bei welcher Nationalrat Dr. Schönbauer über „Die Folgen des Gewaltfriedens von St. Germain für Deutschösterreich“ und Nationalrat Dr. Ursin über die derzeitige politische Lage sprechen werden. — Die geehrten Vereine werden gebeten, bei ihren Veranstaltungen darauf Rücksicht nehmen zu wollen.

* **Versammlungen der Großdeutschen Vereinigung.** Außer in der Versammlung in Waidhofen werden die Nationalräte Dr. Ursin und Dr. Schönbauer Sonntag den 11. Jänner k. J. in St. Peter i. d. Au und Haag, Montag den 12. Jänner in Amstetten sprechen. Näheres durch die Anschlagzettel.

* **Amerikanische Kinderhilfsaktion in Zell an der Ybbs.** Am Montag den 12. Jänner 1920 beginnt an der Ausspeisestelle der Schule Zell a. d. Ybbs der dritte Turnus. Alle Kinder, welche sich hiezu melden, haben sich am Montag den 5. Jänner um 10 Uhr vormittags pünktlich im Schulhause zur ärztlichen Untersuchung einzufinden. Da die Zahl der zur Ausspeisung zugelassenen Kinder auf 185 herabgesetzt wurde, muß eine strengere Auswahl getroffen werden und kann auf nachträglich sich meldende Kinder keine Rücksicht genommen werden.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind eingegangen: Herr und Frau Schröckenfuchs 200 K., Herr Sazinger, Bahnbeamter 20, Josef Wertich selige Witwe, Stahlwerk Gerstl 500, Herr Blavier, Privat in Weyer 50, Frau Maria Nagel, Aschbach 100, Herr und Frau Reichenspader 20, Herr und Frau Ruffarth 40, Herr und Frau Bartenstein 200, Ungenannt 10, Herr Hans Zabak 10, Frau Betti Zabak 10, Frau Loise Giesing 10, Herr und Frau Melzer, Gasthofbesitzer 100—, Spargesellschaft Hotel Inzführ 10, Ungenannt 5, 10, Frau M. Leimer 10, Ungenannt 50, Fräulein Anna Hipfl 10, Herr und Frau Biringer, Oberstaßenmeister 10, Ungenannt 5, Herr Weigend Bücher, Herr Schausberger, Major der Ruhe, Zeitschriften, Ungenannt Spielereien, Frau Auguste Götting 5, Herr und Frau Staatsbahnrat Götting 10, Herr Seylehner, Zimmermeister 50, Frau Staatsbahnrat Elise Müller in Zell 10, Herr und Frau Wertich 50, Tischgesellschaft vom Gasthof Melzer 200, Herr Ellinger Ansichtskarten. Besten Dank!

* **Zweigverein vom Roten Kreuze.** Herr Adam Zeilinger, Senfengewerke in Waidhofen a. d. Ybbs, ist durch Ueberweisung von 100 Kronen dem Zweigverein vom Roten Kreuze als lebenslängliches Mitglied beigetreten. Der Zweigverein freut sich dieser Förderung dankbarst und hofft, auch weiterhin durch Neubetriebe in seiner Tätigkeit Unterstützung zu finden. — (Tuberkulosenfürsorge.) Als Spenden für die am 14. d. zugunsten der Tuberkulosenfürsorge stattgehabten Wiederholung der Schülerakademie sind nachträglich noch eingelangt: Familie Rieß, Dannstadt bei Ybbsitz 50 Kr., Frau Marie Mittelhuber 20 Kronen. Für diese hochherzigen Spenden spricht der Zweigverein seinen besten Dank aus.

* **Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.** (Rofegger-Gedächtnissammlung.) Zu den im heurigen Jahre bereits ausgewiesenen Spenden für

Vollsgenossen! Bezieht das strengantifeminitische „Alldeutsche Tagblatt!“

obige Sammlung im Betrage von 600 Kronen widmeten weitere volle Bausteine: Herr Ing. Viktor Fünkranz in Groß-Hollenstein 100 Kronen, Herr Ing. Adolf Späth in Klein-Hollenstein 100 Kronen, Ungenannt 100 Kronen, zusammen 300 Kronen. Die Ortsgruppe 89 des Deutschen Schulvereines sagt den wackeren Spendern auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank. Heil!

* **Sänglingsheim Zell.** An Spenden sind eingegangen: Alois Buchbauer Kr. 20.—, Firma Seylehner, Zimmerei Kr. 50.—, Herr und Frau Julius Beyer, Muehlmühle, für Weihnachtsbescherung Kr. 150.—, Frau Medwenitsch Kr. 20.—, Ungenannt Kr. 50.—, Alexander Weiß Kr. 10.—, Karl Schnidler jun. Kr. 10.—, Fräulein Hipfel Kr. 10.—, Frau Elise Müller Kr. 10.—. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Spende.** Herr Franz Bartenstein spendete für die hiesigen Armen Kr. 100.—. Besten Dank!

* **Schulsuppe.** Bei der hiesigen Volksschulleitung langten folgende Spenden ein: Herr und Frau Florian Hönigl, Wien 30 Kr., Frau Marie Pänkbauer, Wien 30 Kr., Ungenannt 10 Kr.; 2. Volksschulklasse: Blamofcr August 10 Kr., Rüpischl Ernst 2 Kr., Schmied Emilie 10 Kr.; 3. Volksschulklasse: Erb Josef 10 Kr., Schmied Otto 10 Kr., Weiß Oskar 10 Kr., Weinzinger Karl 3 Kr., Trolp Franz 3 Kr., Baumgarten Fritz 2 Kr., Hickabe Karl 2 Kr., Reichenspader Irmengard 5 Kr.; Steinmaßl Stephanie 6 Kr., von Herrn Josef Melzer 50 Kr.. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Neuer Fahrplan.** Vom 1. Jänner 1920 sollte auf der Strecke Amstetten—Selztal ein neuer Fahrplan in Kraft treten, der aber durch die Verkehrseinstellung, die vorläufig bis zum 2. Jänner ausgedehnt wurde, nicht in Wirkung treten kann. Nach Aufhebung der Verkehrssperre, die dem Wirtschaftsleben ungeheuren Schaden zufügt, werden folgende Züge verkehren:

Gem.-Zug Nr. 87	811			816	812	G.-Zug Nr. 866
600	1225	ab Amstetten	an	745	520	905
648	115	an Waidhofen	ab	700	432	805
Gem.-Zug Nr. 867						
740	125	ab Waidhofen	an	653	423	753
900	225	an Kl. Reifling	ab	600	330	636
205	550	an Selztal	ab		1255	
	1010	an St. Michael	ab		1005	

* **Bolzschießgesellschaft** im Hotel Inzühr. 1. Schießabend 29. Dezember 1919. Die Schußbeste: 1. 135 Teiler Herr F. Blamofcr, 2. 182 Teiler Herr E. Seeger, 3. 236 Teiler Herr E. Rüpischl. Kreisbeste: 1. 42 Kreise Herr F. Berhart, 2. 39 Kreise Herr E. Seeger. Nächster Schießabend Montag den 5. Jänner 1920.

* **Todesfälle.** Freitag den 19. d. M. starb um 4 Uhr früh Herr Josef Ritsch, Hausbesitzer und Brunnenmeister in Zell a. d. Ybbs, im 70. Lebensjahre. — Mittwoch den 24. d. M. um 1/2 12 Uhr nachts ist nach langem, schwerem Leiden Frau Marie Bogner, Gasthausbesitzerin in Unterzell Nr. 1, im 56. Lebensjahre verstorben. — Montag den 29. d. M. um 1/2 2 Uhr früh starb nach langem Leiden Herr Josef Turner, Werkmeister i. P. und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, im 65. Lebensjahre. — Montag den 29. d. M. um 12 Uhr nachts ist Herr Edmund Riegler, Pensionist der d. ö. Staatsbahnen, nach kurzem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

* **Feuerbestattung.** Nachdem durch die neue Staatsform der Feuerbestattung der Weg frei gemacht wurde, werden Alle, die sich für die Feuerbestattung interessieren, aufgefordert, ihren Beitritt zum Verein „Flamme“ in Linz, Harrachstraße 10, anzumelden.

* **Silvesterfeier.** Der Arbeitergesangsverein „Fortschritt“ veranstaltet am 31. Dezember i. J. eine große, frei zugängliche Silvesterfeier mit folgender Vortragsordnung: „Mein Heim“, „Erwachen der Geister“, Männerchöre von F. Blümel, resp. P. Marini. „Hinüber—Herüber“, Posse von J. Nestroy, ferner die Gesangsnummern: „s G'red, s G'rett“ von Koch Langentreu, „D'Simandl'n“ von R. Weinzinger, „Hoschkapöschke aus Hernals“ von J. Hornig und der originelle Einzelvortrag „Ein Opfer der Weiber“ von H. G. Schließlich die Lachmuskel stärkenden Gesamtspiele mit Gesang: „In fremden Betten“ von Jung-hähnel und „Das verheirte Fremdenzimmer“ von D. Reich. Zur Jahreswende Prolog mit lebendem Bild. Nach Schluß der Vorträge Tanzkränzchen, damit auch die nimmer tanzesüßende Jugend auf ihre Rechnung kommt. Dem Eifer im Einstudieren der einzelnen Stücke und dem sorgfältig ausgewählten Programme nach kann auf einen sehr gediegenen Abend gerechnet werden und wird außerdem noch veratet, daß der Saal tüchtig geheizt wird, um in jeder Beziehung die Besucher zu befriedigen. Die Zwischenaktmusik sowie die Tanzweisen besorgt die städtische Salonkapelle. Den Kartenvorverkauf hat aus Gefälligkeit die Papierhandlung Helmhart's Witwe, Untere Stadt, übernommen. Alles nähere die Plakate.

* **Waidhofener Kinotheater.** „Der Graf von Monte Christo“ nennt sich ein neuer Kolossalfilm, dessen Vorführung heute den 31. Dezember und morgen 1. Jänner 1920 beginnen wird. Wer den spannenden Dumas'schen Roman gleichen Titels kennt — und er ist den Deutschen ebenso bekannt wie einer der besten der deutschen Literatur — weiß, was mit diesem Werke zu erwarten ist, dessen sensationeller, abenteuerlicher Inhalt mit seinen vielfach verschlungenen Handlungen auf der Leinwand fast stärker wirkt als im Buch. Der Film mit

seinen acht Epochen und 25 Teilen, ist der größte bisher erschienene Film und mit ihm wurde ein hochkünstlerisches Werk geschaffen, wie es eben nur einmal in der Zeit zum Werden gelangt. Alle Teile hindurch zeigt sich die Meisterhand der Regiekunst. Das Paris der Restauration mit dem Uebergang vom üppigen Rokoko zum zierlichen Biedermaierstil, der gesellschaftlichen Eleganz und den stilvollen Trachten ist bis ins Detail ausgearbeitet und festgehalten. Es sind gemäldeartige Bildwirkungen erzielt worden, die von feiner Kunst und Geschmack Zeugnis ablegen. Man wird daher auch zutreffender urteilen, wenn man den Film mehr als Kunstwerk denn als „Sensations-schlager“ bezeichnet, wiewohl es an Sensationen nicht mangelt. Die Darstellung ist von ersten Künstlern bestritten, auch die Technik weist neue Fortschritte auf, wie der dunkle braune Ton der Fotografie, der eine ungemein intime Wirkung der Bilder hervorruft. Es lassen sich nicht alle Vorzüge in diesem knappen Raum schildern, eines aber ist sicher: Dieser Film wird Aufsehen erregen und nach Jahren noch seine Wirkung voll erhalten, wie auch der Roman seine Zugkraft niemals verloren hat. Der Film wird zu je zwei Epochen aufgeführt, die Aufführungstage sind aus den Plakaten ersichtlich.

* **Postverkehr.** Der Postverkehr mit Mitau (Lettland) ist wegen Verkehrsunterbrechung eingestellt. — Bei Telegrammen nach dem Auslande wird von nun an die Höchstzahl der Worte, für welche die Gebühren für eine telegraphische Antwort vorausbezahlt werden dürfen, mit 20 Worten festgesetzt. — Im Verkehre nach Ägypten sind gewöhnliche Briefe und Postkarten wieder zugelassen. — Die Postwertzeichenhauptvertriebsstelle für Sammler und Händler des Postamtes Wien 1 wurde vorläufig geschlossen. Die bis zur Schließung eingelangten schriftlichen Bestellungen werden noch vollzogen. — Postfrachstücke nach den Niederlanden sind nunmehr wieder zulässig. Sie können jedoch nur bis zur deutschen Ausgangsgrenze freigemacht (frankiert) werden. Die auf niederländischem Gebiete entstehenden Gebühren werden vom Empfänger eingehoben.

* **Neue Spenden** aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds der Bezirkskrankenkasse St. Pölten. — Es erhielten: Der Zweigverein vom Roten Kreuze in Amstetten für die Erhaltung der Lungenheilstätte in Amstetten eine Subvention für das Jahr 1920 im Betrage von 500 Kronen; die freie Abfäbrervereinigung St. Pölten 100 Kronen; der Jugendhort in Wieselburg 100 Kronen; das Bürgermeisteramt in Stattersdorf zur Gründung eines neuen Arbeiter-Schrebergartenvereines mit dem Sitze in dieser Gemeinde den Pachtzins für das Jahr 1920 im Betrage von 800 Kr.: die Jugendfürsorge in St. Pölten 500 Kronen.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Feuerwehr-Ball.) Samstag den 17. Jänner 1920 findet im Großgasthose „zum gold. Löwen“ des Herrn Leopold Stepanek ein Ball der freiwilligen Feuerwehr von Zell a. d. Ybbs statt, bei dem die Stadtkapelle die Musik besorgen wird. Nachdem durch eine lange Zeit kein Feuerwehrball abgehalten wurde, ist zu hoffen, daß sich die Veranstaltung eines guten Besuches seitens der Einwohnerschaft Zell und der Nachbarstadt Waidhofen erfreuen wird. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt pro Person 5 Kronen. Feuerwehrmänner in Uniform an der Kasse 3 Kronen. Sonst Straßenkleidung erwünscht.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Christbaumfeier der Volksschule.) Am 23. Dezember 1919 fand in der Volksschule in Zell a. d. Ybbs eine würdige Christbaumfeier statt, zu der sich sämtliche Schüler der Anstalt, der Lehrkörper, der Elternrat und Eltern eingefunden hatten. Eröffnet wurde das Fest mit einem Weihnachtschor, der von den Schülern frisch und fröhlich gesungen wurde. Dann folgte eine Ansprache des Oberlehrers Kopežky. Er wies auf die hohe Bedeutung des Weihnachtsfestes hin, das die Geburt dessen verherrlicht, der die schönen Worte gesprochen habe: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ Und so sei auch in den Herzen der Kinderfreunde die Liebe zu den Kleinen, auf denen die Not der neuen, schrecklichen Zeit besonders lastet, von neuem wieder in hellen Flammen aufgegangen, und viele Leute hätten sich zu dem edlen Zwecke vereinigt, um den Kindern ein frohes Christfest und eine reiche Bescherung zu bereiten. Der Redner gedachte nun mit innigem Danke des Herrn Franz Jay, der das Leder gespendet habe für eine große Anzahl von Schuhen, ferner der Frau Henriette Weinrath, die viele Tage und Nächte geopfert habe, um hundert Hemden und andere Wäsche zu fertigen, die die Mädchenwäsche mit reizenden, selbstgehakelten Spitzen versehen habe, und dies alles ohne jeden Entgelt, nur aus reiner Liebe zu den Kleinen. Die Milchspenden des Herrn Josef Kerschbaum von Arzberg und Franz Reifberger von Unterzell, sowie die Fettgabe des Herrn Sägewerksbesizers Josef Brandstetter hatten es ermöglicht, die 400 Weihnachtsstriezel fertig zu bringen. Herr Kopežky gedachte auch der Elternräte, welche durch Sammlungen von Haus zu Haus die Mittel aufgebracht hatten, um die reiche Bescherung zu ermöglichen und dankte den barmherzigen Amerikanern, die der armen Jugend unseres niedergebeugten Volkes schon soviel Gutes erwiesen hatten und sprach zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal allen Spendern, die ihre Liebe zur Jugend in so reichem Maße betätigt hatten, den innigsten Dank aus. Herr Kopežky erwähnte alle und alles, aber er vergaß gänzlich auf sich

und seine wackere Frau Gemahlin, auf die Summe von Arbeit, die auf ihrer beiden Schultern gelegen hatte. Welche Sorge und Umsicht, welche geistige und körperliche Anstrengung war nötig, um das schöne Gelingen des Christbaumfestes möglich zu machen! In erster Linie also verdanken es die so reich beschenkten Kinder ihrem Herrn Oberlehrer und seiner Frau Gemahlin, die ihr so großes Leid, das ihnen der Weltkrieg auferlegt hatte, dadurch zu vergessen suchten, daß sie nunmehr ihre ganze Kraft, ihre ganze Persönlichkeit dem Dienste der verelendeten Jugend weihen. Nun sagten einige Kinder liebe Weihnachtsprüche auf, die Knaben der sechsten Klasse sangen das herzige Lied vom Sandmännchen, und mit dem trauten Chore „Stille Nacht, heilige Nacht“ schloß die schöne Feier, die in den Herzen der Beteiligten sicher noch lange nachklingen wird. Nun folgte die Beteiligung. Kein Kind ging leer aus. Jedes erhielt einen schmackhaften, duftenden Weihnachtsstriezel, ein Stück Weibrot, eine Seife und verschiedene Schulsachen. Im ganzen wurden verteilt: 400 Striezel, 100 Paar Schuhe, 100 Hemden, 400 Stück Seife, Knabenanzüge, Mädchenwäsche, Mädchenhüte, Griffel, Federn, Federstiele, Bleistifte, Farbstifte, Radiergummi und Pinsel.

* **Ybbsitz.** (Weihnachtsspende für arme Schulkinder.) Von unbekannter Hand wurden dem hiesigen Gemeindebeamten 500 Kronen überhandt mit der Bestimmung, den Betrag zur Unterstützung bedürftiger Schulkinder zu verwenden. Wunschgemäß wurden damit zehn arme Schulkinder mit je 50 Kronen beschenkt. — Wenn auch der hochherzige Spender in feinsüßlicher Weise seinen Namen verschweigt, so werden wir nicht ihre gehen, denselben in unserem allseitigen als Kinderfreund und bekannten und beliebten Gemeindevorsteher Herrn Dr. Ernst Meyer zu suchen. — Ein zweite Spende zum selben Zwecke, (100 Kronen) lief von Herrn Josef Sengtschmidt, Gerbereibesitzer, ein. Unseren herzlichsten Dank den warmführenden Freunden unserer Schuljugend!

* **Dyponitz.** (Kirchenbeleuchtung.) Ueber Anregung des Hochw. Herrn Pfarrers wurde eine Sammlung veranstaltet, welche eine bedeutende Summe zur Einleitung der elektrischen Beleuchtung in der Kirche ergab. Man sagt, es sei noch ein größerer Betrag übrig geblieben, weil einige preistreibende Bäuerinnen ihr Gewissen durch größere Spenden erleichtert und befähigt haben. Dafür sind die Lebensmittelpreise wieder gestiegen. Wenn die Preisforderungen von seite der Erzeuger so weiter steigen, wird man sich bald nichts mehr kaufen können.

* **Hollenstein.** (Abrutschung.) Am Samstag den 13. d. M. fand gerade vor Eintreffen des Abendzuges eine große Erdabrutschung bei Klein-Hollenstein statt, wodurch das Bahngeleise teilweise überschüttet, teilweise aus dem Bahnkörper gerissen wurde. Der Personenverkehr wurde nach sechsständiger Verspätung durch Umsteigen hergestellt. Die Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten dürften mehr als eine Woche dauern, da die verschüttete Strecke über 100 Meter beträgt.

Aus Amstetten und Umgebung.

* **Dr. Otto Hinterhuber,** Zahnarzt in Amstetten, ersucht uns, bekanntzugeben, daß in seinem Atelier nur zahnärztliche und zahntechnische Behandlung vorgenommen wird. Am 1. Jänner keine Ordination.

Amstetten. (Personales.) Der Unterstaatssekretär des Staatsamtes für Unterricht hat den provisorischen Bezirksschulinspektor Herrn Wilhelm Pelz in Amstetten zum definitiven Bezirksschulinspektor für den politischen Bezirk Amstetten und Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs ernannt. Die Landeslehrerernennungskommission in Wien hat die der Volksschule in Dehling zugeteilte provisorische Lehrerin Fräulein Anna Recknagel zur definitiven Lehrerin II. Klasse ernannt.

Dehling. (Weihnachtsbescherung.) Der hiesige neugegründete Elternrat der Schule hat beschlossen, für arme Kinder der hiesigen Schule eine kleine Weihnachtsbescherung zu veranstalten und hat zu diesem Zwecke im Schulprengel eine Sammlung an Naturalien und Geld eingeleitet, welche trotz der kurzen Zeit ein recht gutes Ergebnis gezeitigt hatte. Am 21. d. M. nachmittags 3 Uhr versammelten sich die ärmsten der Schulkinder, 52 an der Zahl, im Gasthause des Herrn Geiblinger. Der Obmann des Elternrates Herr Ordinarius Dr. Matthias Autengruber richtete an die anwesenden Kinder eine kurze innige Ansprache, worauf die Kinder mit je einer Schale Milch- kaffee und einer Semmel bewirtet wurden. Nachdem sich die Kleinen, welche über diese Gabe für llich erfreut waren, ordentlich gestärkt hatten, trugen einige von ihnen auf die Feier bezughabende Gedichte vor, worauf dann nach Abingung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ die Kinder noch mit je einem großen Wecken und je 20 Aepfeln bereitet wurden. Glücklicherweise begaben sich dann die Beteiligten auf den Heimweg. Am Christtage wurden diese Kinder mittags in das Gasthaus des Herrn Sengtsbratl nach Mauer geführt, woselbst ihnen ein warmes Mittagessen verabreicht wurde, welches zur größten Ueberraschung des Elternrates Herr und Frau Sengtsbratl unentgeltlich beigelegt hatten. Allen edlen Spendern und Spenderinnen sei namens der armen Schulkinder ein herzliches Vergeltis Gott gesagt.

Mauer-Dehling. (Christbaumfeier.) Am 24. ds. nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Kranken der Landesheil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling in den

Schweizer Mustergüter für unsere deutschösterreichischen Alpenlande.

Als Begründung für die geringe Leistungsfähigkeit der deutschösterreichischen Landwirtschaft wird, wie sich aus dem Vergleiche der statistischen Ziffern hier mit jenen beispielsweise des Deutschen Reiches, ergibt, meistens darauf verwiesen, daß Deutschösterreich zum größten Teile gebirgigen, für die Landwirtschaft minder gebrauchsfähigen Boden besitzt und daß die klimatischen und Bodenverhältnisse eine namhafte landwirtschaftliche Ertragssteigerung nicht zulassen. Daß dies keine Entschuldigung ist, geht daraus hervor, daß in nächster Nachbarschaft Länder mit ähnlichem Charakter (ich verweise auf Thüringen, welches unseren Boralpen und auf die Schweiz, welche unseren Alpengebieten gleicht) bedeutend höhere Kulturträge aufweisen. Wie soll man nun diese höhere landwirtschaftliche Kultur in unsere Alpenlande verpflanzen? Bisher hatten wir die Einrichtung der Wanderlehrer, welche von Ort zu Ort und von Bauernversammlung zu Bauernversammlung zogen und deren Aufgabe es war, den Bauern Vorträge über neuzeitliche Landwirtschaft zu halten, ihnen vielleicht auch erzählten, was sie an landwirtschaftlichen Erfolgen in Deutschland oder in der Schweiz gesehen. Die Vorträge finden Beifall, am nächsten Tage ist jedoch das meiste wieder vergessen und zur Ausführung von Neuerungen kommt es schon darum nicht, da der belebende Anschauungsunterricht fehlt.

Nach dem Kriege ist das Projekt aufgelaucht, unsere Bauernsöhne in die Schweiz zu entsenden, die nach ihrer Rückkehr das Gelernte am eigenen Hofe anwenden und ihren Nachbarn vor Augen führen könnten. Abgesehen davon, daß die Auswahl derer, welche eine sehr schwierige ist, daß die Zwangsmittel fehlen, die ausgebildeten Sendlinge zur Rückkehr und zur Betätigung im angestrebten Sinne zu verhalten, wird eine derartige Aktion darunter zu leiden haben, daß den zurückgekehrten und ausgebildeten Sendlingen häufig die materiellen Mittel fehlen, das im Ausland Gelernte hier durchzuführen.

Besser wäre es, unmittelbar Schweizer Mustergüter in den einzelnen Bezirken zu gründen, oder besser gesagt, von Deutsch-Schweizer Kolonisten gründen zu lassen. Vielleicht bietet das Wiederbesiedlungsgesetz einerseits und der relativ hohe Stand der Schweizer Frankaluta andererseits die Möglichkeit, Deutsch-Schweizer Bauernsöhne für diesen Plan heranzuziehen. Ich denke hier insbesondere an den prächtigen und noch völkisch verlässlichen deutschen Stamm des Berner Oberlandes, wo zum Unterschied von der übrigen Schweiz nicht nur die Viehzucht, sondern auch der Getreidebau auf der höchsten Stufe steht, wo der notorische Reichtum der einzelnen Bauernfamilien viele Bauernsöhne zwingt, auszuwandern und im Auslande als bezahlte Melker und Viehwärter, gemeinlich „Schweizer“ genannt, ihr Brot zu verdienen. Wenn der älteste Sohn das Anwesen des Vaters übernimmt, bekommen die jüngeren Söhne ihre Abfertigung, welche infolge der in der Schweiz namhaften Kriegsgewinne ziemlich bedeutend ist und von einem Schweizer Fachmann mit je 5000, 10.000, ja bis 50.000 Franken beziffert wird. Es ist sicher, daß diese abgefertigten Bauernsöhne mit Freude die Gelegenheit begrüßen würden, anstatt ins volksfremde Ausland als „Schweizer“ in Stellung zu gehen oder bestenfalls Uebersee-Grundbesitzer werden zu können, sich in den österreichischen Alpenländern unter ihren Volksgenossen und unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie in ihrer Heimat ein Bauerngehöft zu erwerben, wo sie genau so wie der älteste Bruder daheim ihre väterliche Wirtschaft gewissermaßen fortsetzen könnten. Es wird dies um so leichter möglich sein, als ihre Abfertigung in deutschösterreichischer Valuta umgerechnet, dann 100.000, 200.000, ja bis eine Million deutschösterreichischer Kronen betragen dürfte. Mit diesen können nicht nur ganz ansehnliche Bauernhöfe in Deutschösterreich erworben, sondern auch mit dem jetzt so kostbaren Fundus instructus versehen, sogar ganz verfallene Bauernhöfe neu aufgebaut werden. Und gerade daran dürfte die Wiederbesiedlung trotz ihrer guten Absicht, der landwirtschaftlichen Nutzung entfremdete Bauernhöfe wieder für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, scheitern, daß die heimischen Landwirte, auch wenn man ihnen die Möglichkeit bietet, Bauernhöfe mit relativ geringen Mitteln zu kaufen, nicht das Kapital besitzen, diese wieder aufzubauen und mit dem zum Betriebe nötigen Fundus instructus zu versehen. Es müßte eine Freude sein, zu sehen, wie belebend die Einwanderung derartiger, in kultivierter Gegend aufgewachsener, mit neuen Ideen ausgestatteter und dabei doch nicht volksfremder Leute auf die etwas schwerfällige heimische Bevölkerung unserer Alpenlande wirken würde. Die Einführung des in der Schweiz hochentwickelten Kunst-Eggart-Betriebes (Wechsel von Getreidebau mit Fettweiden, die mit hochwertigem Futtergras befannt wurden), die Einrichtung moderner Schweizer Molkereien mit dazugehöriger Käsebereitung, Einführung arbeitserleichterender technischer Hilfsmittel, beispielsweise die Nugharmachung des kleinen am Hofe vorbeistehenden Baches zur Gewinnung von Elektrizität, würden durch das Beispiel wirken und in kurzer Zeit könnte der Charakter der landwirtschaftlichen Produktion in den Alpen von Grund aus geändert und die Erträge des Landes vervielfacht sein.

Eine systematische Verteilung derartiger Schweizer Musterbetriebe über das ganze Land ließe sich am besten dadurch erzielen, daß einerseits ein Kaiserhof jener Bauern-

höfe angelegt wird, die sich besonders für die Wiederbesiedlung durch Schweizer eignen würden und sich wegen der hohen Kosten des Wiederaufbaues nicht für die Wiederbesiedlung durch heimische Bauern eignen, andererseits durch Vermittlung des Schweizer Bauernsekretariats in Brugg und des eidgenössischen Auswanderungsamtes in Bern, Adressen kaufmänniger Bauernsöhne aus dem Berner Oberlande gesammelt werden, welche sich für einen Ankauf in Deutschösterreichs Alpen interessieren.

Der Nutzen, der Deutschösterreich dadurch erwachsen würde, ist in die Augen springend: Land, welches aus Kapitalmangel sonst brach liegen bleiben müßte, wird landwirtschaftlicher, und zwar neuzeitlicher, Benützung zur geführt. Die so oft geforderte, aber für uns zu kostspielige Anlage von Mustergütern überlassen wir den Schweizer Kolonisten. Durch eine systematische Organisation dieser Bestiedlung ist die Möglichkeit gegeben, die Mustergüter nicht nur gleichmäßig zu verteilen, sondern auch volksfremde Elemente auszuschließen und nur völkisch verlässliche Elemente heranzuziehen, welche bald im heimischen Alpenvolke aufgehen werden. Die Alpenländer, die durch die Blutopfer des Krieges besonders stark gelitten haben, und die durch die schwerfällige Art der Bevölkerung in der Kultur zurückgeblieben, würden auf diese Art wieder dichter bevölkert, regeneriert und auf einen höheren Kulturstand emporgertzt werden und dadurch der Boden vorbereitet für wirtschaftlichen und technischen Fortschritt.

Die Schweiz hinwieder erleidet keinen Schaden, weil nur jene Bauernsöhne herangezogen werden sollen, die bereits zur Auswanderung entschlossen, daher für die Schweiz verloren sind und bestenfalls deutschen Kulturdünger für volksfremde Staaten abgeben würden.

Dr. Rudolf Ziegler.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Za.—2707/2.

Rundmachung

zum Schutze der Ziehkinder und unehelichen Kinder!

Am 1. Jänner 1920 tritt die Ziehkinderordnung (Vollzugsanweisung des Staatsamtes für soziale Verwaltung vom 1. April 1919, St.-G.-Bl. Nr. 202) in Kraft.

Den Schutz dieser Vollzugsanweisung genießen im allgemeinen:

- Ziehkinder (Halte-, Kost- oder Pflegekinder), das sind eheliche und uneheliche Kinder unter vierzehn Jahren, die sich bei anderen Personen, als bei Vater oder Mutter in entgeltlicher oder unentgeltlicher Pflege befinden, und
- uneheliche Kinder unter vierzehn Jahren, die sich bei Vater oder Mutter in Pflege befinden.

Der Schutz, der diesen Kindern zuteil werden soll, besteht im wesentlichen darin, daß zur Pflege eines Ziehkindes nunmehr eine besondere behördliche Bewilligung erforderlich ist und daß alle angeführten Kinder unter einer besonderen, geregelten Aufsicht stehen. Der Schutz wird durch die Ziehkinderaufsichtsstelle, n. ö. Landesberufsvormundschaft in Waidhofen a. d. Ybbs für die in der Gemeinde sich aufhaltenden Kinder unter staatlicher Ueberwachung ausgeübt.

Für Personen, die am 1. Jänner 1920 noch kein Ziehkind oder kein eigenes uneheliches Kind in Pflege haben, ein solches aber in Pflege nehmen wollen:

- Personen, die Ziehkinder in Pflege übernehmen wollen (ausgenommen Großeltern, die ihre Enkel in Pflege nehmen), haben um die Bewilligung zur Ziehkinderpflege bei der Ziehkinderaufsichtsstelle mündlich oder schriftlich einzuschreiten.

Diese Bewilligung kann schon im vorhinein, bevor noch ein Kind in Pflege übernommen wird, im allgemeinen oder für ein bestimmtes Kind erteilt werden. In beiden Fällen hat die Pflegepartei die spätere Uebernahme des Kindes der Ziehkinderaufsichtsstelle binnen drei Tagen mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Wer ein Ziehkind übernimmt, ohne vorher die vorgeschriebene Bewilligung erhalten zu haben, ist verpflichtet, dies der Ziehkinderaufsichtsstelle binnen drei Tagen nach der Uebernahme des Kindes mündlich oder schriftlich anzuzeigen und gleichzeitig um die Bewilligung zur Pflege des Kindes anzufordern, soweit ein solches Ansuchen nicht bereits gestellt worden ist.

2. Großeltern, die ihre Enkel, sowie Vater oder Mutter, die ihre eigenen unehelichen Kinder in Pflege nehmen, haben innerhalb drei Tagen nach der Uebernahme und Mütter, die ihre neugeborenen unehelichen Kinder bei sich behalten, binnen vierzehn Tagen nach der Geburt die Anzeige hiervon an die Ziehkinderaufsichtsstelle mündlich oder schriftlich zu erstatten.

II.

Für Personen, die am 1. Jänner 1920 bereits ein Ziehkind oder ein eigenes uneheliches Kind in Pflege haben:

- Personen, die am 1. Jänner 1920 Ziehkinder schon in Pflege haben (ausgenommen Großeltern, die ihre Enkel bei sich haben), haben bis zum 31. Jänner 1920 bei der Ziehkinderaufsichtsstelle um die Bewilligung zur weiteren Pflege des Kindes mündlich oder schriftlich anzufordern.

2. Großeltern, die am 1. Jänner 1920 ihre Enkel, sowie Vater oder Mutter, die an diesem Tage ihre eigenen unehelichen Kinder in Pflege haben, haben dies bei der Ziehkinderaufsichtsstelle bis zum 31. Jänner 1920 mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

III.

Die vorgeschriebenen Anzeigen und Ansuchen können auch bei der Gemeinde des ständigen Aufenthaltsortes der Pflegepartei (der unehelichen Eltern) erstattet werden. Mit diesen Anzeigen sind die näheren Personaldaten des Kindes und dessen Eltern (der unehelichen Mutter) und allenfalls des Vormundes und Vormundschaftsgerichtes bekanntzugeben. Die Parteien haben Urkunden, die sie über diese Daten besitzen, wie Geburts- und Taufschein, Heiratschein, Impfzeugnis usw. vorzuweisen. Die Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird von den politischen Behörden bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

Za.—3267/1.

Metallablieferung.

Rundmachung

Die Vergütungsbeträge für die letzte Metallablieferung sind von der Intendanz des liquid. Mil.-Kommandos Wien nunmehr eingelangt.

Die in Betracht kommenden Parteien können die auf sie entfallenden Beträge in der Zeit vom 2. bis 16. Jänner 1920 während der vormittägigen Kassastunden gegen Abgabe des Ablieferungsscheines beheben. Ohne Abgabe des Ablieferungsscheines wird kein Betrag ausgezahlt.

Beträge, die bis inklusive 16. Jänner 1920 nicht abgeholt wurden, verfallen zu Gunsten der Stadtgemeinde.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

Rundmachung

betreffend die Einsendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. Jänner 1919 bis 31. Dezember 1919 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger landwirtschaftlicher Maschinenbetriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21, U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1919 bis 31. Dezember 1919 bis längstens 14. Jänner 1920 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien XX., Webergasse 2—6, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlussfassung des n. ö. Landtages von der Einwendung der Beitragsberechnungen befreit.

Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnung nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis Kr. 200.— und im Nichteinbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. Februar 1920 ab die Verpflichtung zur Entrichtung vierprozentiger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Rundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das 2. Halbjahr 1919 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Juli 1919 bis 31. Dezember 1919 bis längstens 14. Jänner 1920 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien XX., Webergasse 2—6 einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis Kr. 200.— und im Nichteinbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. Februar 1920 ab die Verpflichtung zur Entrichtung vierprozentiger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

1920! 1920!
 Allen unseren verehrten Kunden ein
 herzliches
Prosit Neujahr!
 Familie Winterer.

Allen meinen verehrten Kunden
 und Freunden ein herzliches
**PROSIT
 NEUJAHR!**
 Theres Karger
 Waidhofen a. d. Ybbs, neben der
 Apotheke.

1920 1920
 Allen unseren verehrten Kunden,
 Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahr!
 Alois und Rosa Reiter
 Galster und Tapezierer in Waidhofen a. d. Y.

Allen meinen sehr verehrten P. T.
 Kunden und Gästen ein
**Glückliches
 Neujahr!**
 JOSEF NAGEL.

Für das uns im verflossenen Jahre entgegengebrachte außer-
 ordentliche Vertrauen und Wohlwollen sagen wir allen unseren
 Geschäftsfreunden und Gönnern unseren aufrichtigsten Dank
 mit der gleichzeitigen Bitte, auch im kommenden Jahre
 unsere Dienste vollauf in Anspruch zu nehmen.

Prosit Neujahr!

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren werten Gästen und Bekannten
 die besten
Glückwünsche
 zum
neuen Jahr!
 Leop. u. Anna Stepanek
 Hotel „zum goldenen Löwen“.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und
 Umgebung entbietet die
besten Glückwünsche zur Jahreswende!
 Leo Schönheinz, Adler-Drogerie.

1920! Die herzlichsten 1920!
Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
 allen unseren hochgeehrten P. T. Kunden
 und Gästen.
 Franz und Marie
 Stabmüller, Zell a. d. Y.

Glück und **Gegen**
 zum neuen Jahre wünscht hiemit allen
 Gönner, Freunden und Bekannten
Familie Lüben.

Allen meinen verehrten Kunden ein
**glückliches
 Neujahr!**
 Hermann Kerbler
 Buchbinder.

1920! 1920!
 Allen unseren verehrten Kunden,
 Freunden und Bekannten die herz-
 lichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahre!
 Ambros und Marie Langsentlehner.

Allen meinen geehrten Gästen
 zur Jahreswende ein herzliches
**: Prosit :
 Neujahr!**
 Anna Wagner, Gasthausbesitzerin.

Allen unseren verehrten Kunden,
 Freunden und Bekannten die
 herzlichsten
Glückwünsche
 zum neuen Jahr!
 Karl u. Leopoldine Langer.

Herzlichen Glückwunsch
 unseren lieben Kunden zum neuen Jahre!
 Michael u. Ludovika Müller, Spenglerei.

Allen meinen sehr verehrten P. T. Kunden
 und Freunden ein
**glückliches
 Neujahr!**
 Eduard Wahsel
 Uhrmacher.

1920!

Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit
Neujahr!**

Familie Georg Maderthauer.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Alois Böchhacker, Fleischbauerei.

Zur Jahreswende

allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges

Heil!

Franz und Gofie Kotter

Allen meinen verehrten Kunden

ein glückliches Neujahr!

Familie Neumüller, Schuhmacher.

Mühlstraße.

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die

herzlichsten Neujahrsgrüße!

Hochachtend

Rudolf Heider, Schneidermeister

Oberer Stadtplatz Nr. 35.

Allen unseren sehr verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit
: Neujahr!**

Familie Kuffarth.

1920! Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

OTTO SCHEIDLS WITWE.

Allen werten Kunden

die besten Wünsche

zum Jahreswechsel!

Franz Hochnegger

Leber- und Maschinenhandlung

:: Wienerstraße Nr. 4. ::

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Franz und Mizzi Bartenstein, Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Michael Pokerschnigg und Hans Kröllner.

1920!

Allen meinen verehrten Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Karl Gück, Schneidermeister.

1920! Allen meinen Kunden, Freunden u. Bekannten 1920!

PROSIT NEUJAHR!

Matthäus Erb, Zuckerbäcker, Waidhofen a. d. Y.

(vormals Leopold Frieß), Untere Stadt.

Allen unseren verehrten Gästen und Freunden ein kräftiges

Heil Neujahr!

Joh. und Rosa Sandlesberger

Gasthaus „zum Ochsen“, Obere Stadt Nr. 27.

Allen unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Karl Geißil, Maler und Anstreicher.

Erstes Waidhofner Kino-Theater.

Allen unseren verehrten und liebverwten Kinogästen und Freunden entbieten wir anlässlich des Jahreswechsels die

herzlichsten Glückwünsche!

Robert und Rosa Hiesl.

1920!

1920!

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Alois und Anna Lindenhofer.

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

PROSIT NEUJAHR!

JOSEF HIERHAMMER JUNIOR.

Allen meinen verehrten Kunden ein

**glückliches
Neujahr!**

Familie Baumgartner.

Schneidermeister, Weyrerstraße.

Allen meinen hochgeehrten Kunden entbiete ich die

Herzlichsten Neujahrsgrüße!

Hochachtend

Karl Tomaschel

Glas- und Porzellan-Niederlage, Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtpl.

**Ein recht frohes und
glückliches Neujahr!**

wünscht allen seinen lieben Kunden

Karl Schönhader.

Allen unseren geehrten Gästen, Kunden und Bekannten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung entbieten die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Franz und Fanny Jar d. J., Brauhausrestauration, Ledergerberei und Produkten-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs.

1920!

Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hans Blaschko und Frau.

Allen meinen sehr geehrten Kunden und Gästen entbiete ich zum Jahreswechsel ein herzliches

PROSIT NEUJAHR!

Josef König, Gastwirt und Fleischhauer in Böhlerwerke.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Fritz Waas und Frau.

Ein recht frohes und glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten
 Alois Bah, Tischlermeister.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung entbietet die

besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Josef Grün, Eisenhandlung.

Prosit Neujahr 1920

wünscht allen Gastwirten von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung

Leopold Dorrer
 Sodawasserzeuger, Waidhofen a. Y.

Allen meinen werten Kunden und Gästen ein kräftiges

Heil Neujahr!

Josef Melzer, Fleischhauer und Gasthofbesitzer.

Allen meinen lieben Bekannten und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Sine Damberger, Stadt-Hebamme.

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

PROSIT NEUJAHR!
 ALOIS UND RESI BERINGER.

Wünschen allen Freunden und Kunden von Ybbsitz, Waidhofen, Zell und Umgebung die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Strunz, Zell a. d. Ybbs.

Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Sebastian Schnebl und Ernst Kladt
 Bäckermeister.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs ein kräftiges

Heil Neujahr!

Eduard Teufl, Fleischhauer in Zell a. d. Ybbs.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Hilbinger.

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Franz Wunderer, Sattler u. Lackierer, Zell a. d. Y.

Franz Jar junior

Leidergerberei :: ^{vormalig} Anton Jar Söhne :: **Produktenhandlung**
 Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.



Backt schnell und bequem
 :: gutes Brot, dörft Obst, ::
 braucht wenig Holz u.
 :: wenig Raum. ::
 Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Haushacköfen!

Fleischräucher-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen liefert gut und billig 4552



Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15. Vertreter gesucht.

Einkauf

!!
 aller Sortungen roher Häute u. Felle, wie Rindshäute, Kalb-Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Kitz- u. Lammfelle etc. sowie Füchse, Marder, Iltisse etc. zu den höchsten Tagespreisen.

Einkauf

!!
 jeden Quantums
Fichtenrinde ::
 nach Maß oder Gewicht, sowie
 :: **Knoppeln**
 zu den besten Preisen. ::

geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses zur Christbaumfeier. Heller Freudenstimmer erglänzte auf aller Antlitz, als der mächtige Weihnachtsbaum, welcher im Festsaale aufgestellt war, in seinen zahlreichen elektrischen Glühlampen erstrahlte. An der Feier nahmen auch teil Anstaltsdirektor Herr Dr. Matthias Burkhardt und Oberverwalter Herr Karl Richter mit den Verzten und Beamten und deren Familien, sowie das dienstfreie Pflege- und Dienerpersonale. Eingeleitet wurde die Feier mit einem vom Anstaltsseelsorger Herrn Matthias Simlinger abgehaltenen Weihnachtssegens, wobei die Anstaltskapelle unter Leitung des Revidenten Franz Schindler in muster-giltiger Weise die Litanei von Schöpf zum Vortrag brachte. Nach dem feierlichen Segen trug der Sängerkhor das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor, worauf dann Anstaltsdirektor Dr. Matthias Burkhardt eine stimmungsvolle Ansprache an die zahlreich versammelten Kranken hielt. Nach der Feier begaben sich die Kranken auf ihre Abteilungen, wo sie dann mit den verschiedenen Weihnachtsgeschenken beteiligt wurden.

— (Lustiger Reslabend.) Am Dienstag den 6. Jänner 1920 veranstaltet die artige Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Geiblinger in Dehling einen lustigen Reslabend. Der als Vortragskünstler und Meisterhumorist bestbekannte und beliebte Herr Franz Resl aus Linz wird hiebei die besten und gediegensten Sachen aus seinem neuen Programme bringen. Eintritt 4 Kr.; Beginn: Punkt 3 Uhr nachmittags. Ein Teil des Reingewinnes ist zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder der Volksschule in Dehling gewidmet.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Zulfeier des Turnvereines.) Am 20. d. M. hielt der Turnverein Haag N.-De. in seiner Turnhalle die zahlreich besuchte Zulfeier ab. Die von dem verdienstvollen Turnwart Herrn Josef Hinternberger geleiteten turnerischen Vorführungen bestanden aus Freiübungen, einem Gemeinturnen der zweiten Riege am Reck, Reckübungen der ersten Riege und Pyramiden. Die unter Musikbegleitung strammen und mit toller Haltung ausgeführten Freiübungen boten ein schönes, abwechslungsreiches Bild. Ueberraschend gut turnte die von dem Vorturner Karl Weindl geführte zweite Riege, obwohl sie größtenteils aus Mitgliedern besteht, die dem Vereine erst kurze Zeit angehören. Eine Glanzleistung waren die von dem Vorturner Josef Artnagr geleiteten Reckübungen der ersten Riege, welche mit stürmischem Beifall belohnt wurden. Bemerkenswert sei, daß auch die beiden jüngeren Brüder des Herrn Josef Artnagr, Emmerich und Karl, vorzügliche Turner sind und der ersten Riege angehören. Einen prächtigen Abschluß der turnerischen Vorführungen bildeten sechs mit staunenswerter Gewandtheit und Kühnheit aufgebauete Gruppen. In treuer Kameradschaft hatte sich auch die Liedertafel und deren Salonorchester in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Sänger brachten unter der Leitung des Sangwartes, des Herrn Steuerobverwalters Andreas Winter, die Chöre „Ich grüße dich“ und „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“, sehr wirkungsvoll zum Vortrage. Auch die Leistungen des aus bestgeschulten

Kräften bestehenden Streichorchesters waren wie immer hervorragend und fanden lebhafteste Anerkennung. Neben dem lichter-geschmückten Weihnachtsbaum hielt der Sprecher des Turnvereines, Herr Sparkassebuchhalter Ignaz Hartmann, die von völkischer Begeisterung getragene Zurede. Daran schloß sich die Verteilung der Zulgeschenke, mit welchen sich die Festteilnehmer gegenseitig bedacht haben. Da sich unter den Festgästen auch viele Frauen und Mädchen befanden, so wurde zum Schlusse auch noch dem Tanze eifrig gehuldet.

— (Todesfall.) Am 23. d. M. fand in Haag N.-De. das Leichenbegängnis des am 21. d. M. im Allgemeinen Krankenhause zu Linz in seinem 49. Lebensjahre verstorbenen Herrn Franz Antel, Oberpostmeister in Haag, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Abordnungen der Liedertafel, der Feuerwehr und der Jäger und viele sonstige Leidtragende folgten dem Sarge. Der Verbliebene hinterläßt eine Witwe, die Schwester des Herrn Franz Schafelner, Gasthausbesitzer in Haag und zwei noch im vorschulpflichtigen Alter stehende Kinder. Möge ihm die Erde leicht sein!

— (Von der amerikanischen Hilfsaktion.) In Markt Haag werden schon seit Monaten mit den von der Kommission für das amerikanische Hilfswerk gespendeten Lebensmitteln über 100 Kinder gespeist. Die Aus-speisung erfolgt in dem der Gemeinde gehörenden Versorgungshause. Um die Hilfsaktion haben sich namentlich der Berufsvormund für den Gerichtsbezirk Haag, Kasetier Karl Bilek, Bürgermeister Josef Nagelstrasser, Sparkassendirektor und Altbürgermeister Johann Kaiserreiner, Gemeindevater Dr. Karl Schwaiger, Schulleiter August Bäumard und die ehrwürdigen Schwestern des Versorgungshauses, besonders die Frau Oberin verdient gemacht. Am Dienstag den 23. d. M. fand nach der Auspeisung der Kinder, wobei sie Kakao und Wucheln erhielten, in Anwesenheit der Obgenannten und anderer Festgäste eine Weihnachtsfeier statt. Die um den geschmückten Weihnachtsbaum versammelten Kinder sangen das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und einige Knaben und Mädchen trugen hübsche Gedichte vor. Nach Ansprachen des Berufsvormundes Karl Bilek und des Ortschul-aufsehers Ignaz Hartmann wurden die Kinder mit Striezel und einem Stück feiner Seife beteiligt. Die Weiterführung der amerikanischen Hilfsaktion in unserem Orte ist vorläufig bis Ende Jänner für 100 Kinder gesichert.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Ausfuhr von Heu ins Ausland.

Die erschreckende Milchnot in Wien und den anderen größeren Städten hat es unbedingt notwendig erscheinen lassen, erstklassiges Milchvieh aus der Schweiz einzuführen, für dessen Bezahlung keine andere Möglichkeit geblieden war, als die kompensationsweise Ausfuhr bestimmter Mengen Heu aus dem Inlande. Ebenso mußte dem Transporte beschränkter Quantitäten Heu nach der Schweiz zugestimmt werden, um die Mittel zur Bezahlung unum-gänglich notwendiger Lebensmittel aus dem Auslande zu erlangen. In Würdigung der Bedeutung, welche den

inländischen Heuvorräten für die Erhaltung unseres Viehstandes und für dessen Leistungsfähigkeit zukommt, durfte die zur Ausfuhr ins Ausland zuzulassende Heumenge von vorneherein nur eine ganz beschränkte sein, sollen nicht die heimischen Viehbestände den schwersten Befährdungen ausgesetzt sein. Es ist nicht beabsichtigt, außer den bereits erteilten Bewilligungen zur Ausfuhr von Heu irgend weitere derartige Bewilligungen zu erteilen, daher Heuankäufe für den Export zwecklos sind. Die beteiligten Kreise der Heuproduzenten und Heuhändler werden in ihrem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

Das Staatsamt für Finanzen

hat soeben ein Rundschreiben an alle maßgebenden Behörden und Stellen gerichtet, in welchem der Erwerb der neu ausgegebenen 2 1/2 prozentigen Schatzscheine besonders empfohlen wird. Dies geschieht vor allem unter Hinweis auf die verhältnismäßig hohe Rentabilität, welche bei Berücksichtigung des Begebungskurses rund fünf Prozent beträgt und auf die leichte Eskomptierbarkeit. Zu diesem Zwecke werden kleine Stücke zu tausend Kronen ausgegeben, um auch den breiten Schichten den Ankauf der Schatzscheine zu ermöglichen. Das Finanzamt tritt dann auch an die Verwalter der öffentlichen Fonds heran und macht dieselben auf die hervorragende Eignung der neuen Emission zur Verwertung flüssiger Gelder aufmerksam. Eine solche Propaganda kann vom allgemeinen volks-wirtschaftlichen Standpunkt gewiß nur gebilligt werden. Um den letzten kümmerlichen Rest der Kaufkraft unseres Geldes im Auslande zu erhalten und der im Inlande rapid anwachsenden Entwertung der Krone auch nur einigermaßen wirksam entgegenzutreten zu können, muß der fortwährenden Banknotenausgabe endlich einmal ein Riegel vorgeschoben werden. Letzteres ist aber nur dann möglich, wenn das Publikum die Scheu, die es offenkundig vor jeder neuen Emission hat, verliert und die Ueberzeugung gewinnt, daß eine etwaige Kürzung oder gar Annullierung der in Bezug auf die Schatzscheine gemachten Verzinsung zum Einlösungsverprechen ausgeschloffen ist. Hierzu wird es aber freilich auch notwendig sein, daß die Staatsregierung und die Volksvertretung die Angelegenheit der alten Staatsschulden und Anleihen in einwandfreier Weise bereinigt. Der neuerliche Appell der Regierung an die Besitzer flüssiger Gelder erinnert deutlich an die seinerzeitigen Aufrufe zur Zeichnung der Kriegsanleihe. Das Schicksal derselben ist jedoch noch immer in Schweben. Formell steht der Staatssekretär der Finanzen noch immer auf dem in seinem Exposee darge-

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Deutsche Christen, Achtung!

Hinaus mit der Judenpresse!

Kein deutscher Christ kauft jüdische Zeitungen!

Es ist daher eure Ehrenpflicht, ab 1. Jänner 1920 nur

judenreine Zeitungen

zu bestellen.

Wir empfehlen Euch daher

Tages-Zeitungen:

Reichspost, Wien, VIII., Strozzi-gasse 8, Deutsches Volksblatt, Wien, VIII., Josefsgasse 4, Neuigkeits-Weltblatt, Wien, VII., Kaiserstraße 10, als christliche Tagesblätter.

Alldeutsches Tagblatt, Wien, XII., Haschkagasse 9, Deutsches Tagblatt (Ost-deutsche Rundschau), Wien, VII., Banngasse 32, Wiener Mittag, Wien, IX., Universitätsstraße 6 und Republik, Wien, IX., Universitätsstraße 6, als nationale Tagesblätter.

Wochen-Blätter:

Amstettner-Zeitung, Amstetten, Bote von der Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Erlastalbote, Scheibbs, St. Pöltner Zeitung, Deutsche Volks-Zeitung und Ybbstal-Zeitung, St. Pölten.

Nähere Ankünfte über sonstige Zeitungen wollen bei den Parteileitungen unbedingt eingeholt werden.

Deutschvölkische Partei Amstetten.

Stände- und Bürgerrat Amstetten.

Christlichsoziale Städte-Organisation Amstetten.

legten Standpunkt, wonach der Uebernahmskurs bei Abstattung der Vermögensabgabe mit 75 Prozent festgesetzt wird. Nicht nur die Kriegsanleihebesitzer, sondern die gesamte Öffentlichkeit erblickt in einer solchen Maßnahme einen nur schwach verhüllten Staatsbankrottakt. Auf die katastrophale Schädigung der Besitzer — ohne daß der Staatschatz aus dieser Maßregel einen Gewinn zöge — ist zu wiederholtenmalen hingewiesen worden, die weitaus größte Zahl aller wirtschaftlichen Korporationen hat gegen diesen Plan Einsprache erhoben. Jüngstens hat nun Staatssekretär Dr. Reich erklärt, die Entscheidung dieser Frage werde bei der Nationalversammlung liegen. Die Mitglieder derselben mögen nun bedenken, daß es nur dann möglich sein wird, die neuen Schatzscheine erfolgreich und dauernd im Publikum zu plazieren und damit den

ersten wirksamen Schritt zur Hintanhaltung der Geldverschlechterung zu tun, wenn sie in der Kriegsanleihefrage bei den bevorstehenden Beratungen die Regierungsvorlage dahin abändern, daß an Stelle des 75 prozentigen Kurses unbedingt der Emmissionskurs zu treten hat und die Besitzer der Anleihe einer Schädigung ihrer Interessen entgehen. Wird auf solche Weise das stark erschütterte Vertrauen wieder hergestellt, so kann die Staatsverwaltung weiteren Kreditoperationen und vor allem der nicht mehr zu umgehenden großen inneren Anleihe immerhin mit Beruhigung entgegensehen.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Intelligente Männer

welche, dem Bauernstande angehörend, ob. aus diesem hervorgegangen, sich dem Berufe als **Volksredner** (Werberedner) widmen oder ihre freie Zeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen wollen, mögen ihre Anschrift dem **Deutschen Bauernbund** für Niederösterreich, Wien, 8. Bezirk, Florianigasse 39, mitteilen. — Ausbildung erfolgt kostenlos. 4725

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Guter Wintermantel für 15—16 jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. B.“ an die Verw. 4733

Ein Grammophon, gut erhalten und ein **Damenfahrrad** wird zu kaufen gesucht von Rudolf Palmhofer, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31. 4722

Neuer Gummimantel und Stoffhose, Friedensware, zu verkaufen. Popper, Unterer Stadtplatz 19. 4734

Eine Ziege ist zu verkaufen. Oberzell 85. 4737
Anständige Bedienerin für ganzen oder halben Tag gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. 4732

Frische, anständige Köchin wird für 1. Jänner gesucht. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

Komplette Geschäftseinrichtung für Warenhandlung **grüner Blauschivan** zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 4680

Goden und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock. 4717

Dank!

Endesgefertigte sprechen der Mutterberatungsstelle, sowie auch den ehrwürdigen Schulschwestern und der Volksschule in Zell, sowie allen Wohlthätern ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ aus.

4721 Familien Erzl und Holzer.

Kern-Selbstschlosser

durchaus selbständiger Arbeiter, der auch in der Dreherei etwas bewandert ist, findet in kleiner Werkzeugsfabrik sofort Aufnahme als erster Schlosser. Gefl. Angebote bestempfohlener Bewerber unter Nr. 4724 an die Verw. d. Bl. 4724

Holzabfälle jeder Art

namentlich aus Waldbeständen, waggonweise **Sägepläne, Hobelscharten, Lannenzapfen** werden zu den besten Preisen gekauft. Anträge an die Erste Kremser Drehtetterzeugung, Krems a. d. D., Schillerstraße 3, Telefon 144. 4728

Eröffnungsanzeige.

Teile den p. t. Einwohnern des Ybbstales mit, daß ich mit heutigem Tage in **Rosenu Nr. 35**, in nächster Nähe des Bahnhofes, im eigenen Hause ein

Produkten-Geschäft

eröffnet habe und mit dem Einkaufe aller Gattungen Felle begonnen habe. Zahle die höchsten Preise für Hasen-, Kaninchen-, Maulwurfs-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Katzenfelle, sowie für Borsten, Schweinshaare, Stutzen und Kuhschweife. Dem p. t. Publikum versichert die reellste Bedienung hochachtungsvoll

Karl Hiebler.

Rosenu a. S., 20. Dezember 1919.

Der gesamten Heilkunde

Dr. Otto Hinterhuber

Zahnarzt

Amstetten, Wienerstr. 22, 1. Stock.

Ordiniert: **An Wochentagen von 9—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr mittags.**

Am 1. Jänner 1920 keine Ordination. 4731

Geometer-Kanzlei des behördlich autorisierten u. bezichtigten **Stollgeometers** **Ing. Karl Thoman** 4571

befindet sich in **Amstetten, Hauptplatz Nr. 47.**

Flüchtling, Bürgerstohn von Waidhofen verheiratet, welcher durch den Krieg samt seiner Frau ganz verunglückt ist, weil er flüchten mußte, sein ganzes Hab und Gut (Einrichtung, Kleider und Wäsche) und auch seine dauernde Stelle, seinen Erwerb dadurch verloren hat, bittet um irgend eine Anstellung, Verdienst oder Arbeit im Bureau, in Buchhaltungs-, Schreib- oder Rechnungswesen. Derselbe absolvierte 4 Klassen Volksschule, 4 Klassen Realschule, eine technische Schule und den Buchhaltungskurs der einfachen und doppelten Buchführung in Wien. Gefl. Zuschriften oder Anträge erbeten unter Chiffre „A. M. 63.“ an die Verw. d. Bl.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung empfehle ich mein

Drechsler-Geschäft.

Alle einschlägigen Arbeiten werden billigt ausgeführt. Anfertigung von Spinnrädern.

Peter Miffatto

Zell Nr. 96.

Besondere Gelegenheitskäufe in



Damen-Handtaschen 3998

Ledorin K 18—, 24—, für Kinder K 8. Echt Leder mit Seidenfutter etc. K 66. Ledorin für Herren K 650, für Portemonnaies Damen K 650. Echt Ziegenleder für Herren K 20—, für Damen K 18—. Auto Lack echt Rindsleder K 20—.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand promptper Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

Sprechapparate 3685

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

Hammerwerk Eichenstämme

Buche, Pappel, Nuß usw. zu kaufen gesucht.

mit größerer Wasserkraft, event. Wasserkraft-Anlage allein, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Wasserkraft“ an die Verw. d. Bl. 4720

Motoren- und land-wirt. Maschinen-Reparaturen werden fachgemäß und schnell ausgeführt bei **Franz Urban & A. Fürnschlies** Motoren-, landwirtschaftl. Maschinenbau- und Zeughammerwerke **Waidhofen—Zell an der Ybbs, Nied.-Oest.** 4681

Angebote mit Angabe der Dimensionen und Preis an Möbelfabrik Ignaz Herlinger, Wien 5. Bez., Schönbrunnerstraße 49. 4716

Kaufe Auto Bienenwachs

zahlt bis 100— Kronen pro Kilogramm bei sofortigem Versand 4726

wenn auch reparaturbedürftig. Detaillierte Offerte an **G. Boda-Schäfer**, Wien XV., Kranzgasse 6. Telefon 82.423. 4727

Karl S. Glauber, Rembrandtstr. 26. Wien II.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Dank.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau

Marie Bogner

Gasthausbesizersgattin in Unterszell Nr. 1

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, sowie der Gastwirtgenossenschaft für die ehrende Begleitung zum Grabe, allen Spendern der Blumen und Kränze.

Waidhofen a. d. Ybbs, 28. Dezember 1919.

Familie Bogner.

4735

Tüchtiger, ehrlicher,
verlässlicher,
: :
: : verheirateter

Rutscher

der mit Bloch- und Langholz-Fuhrwerk umgehen kann, wird ehestens gesucht. Unbedingt gute Referenzen. Wohnung, Licht und Holz frei. Adresse in der Vertw. d. Bl.

4736

Rundmachung.

Die am 2. Jänner 1920 fällige Abschlagszahlung per

4723

4 Kronen

auf die auf die Prioritätsaktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1919 wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1920 an geleistet.

Wien, am 15. Dezember 1919.

Ybbstalbahn.

Nachdruck wird nicht honoriert.

Verein der Freunde der
:: Feuerbestattung :: „Die Flamme“ in Wien. :: Zweigverein Linz a. d. Donau.

Vortrag

am Dienstag den 6. Jänner 1920 um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends im Gasthause Schillhuber zu Amstetten

über

Feuerbestattung

gehalten von

Herrn Professor Franz Babsch

Ausgangsmitglied des Zweigvereines „Die Flamme“ in Linz a. d. Donau.

Sintreitt frei.

6499

Sintreitt frei.

B. T.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1919.

Hiedurch beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich mein unter der Firma

Gebastian Schnesl

Bäckerei und Konditorei

bestehendes Gewerbe vom 1. Jänner 1920 mit meinem Schwiegersohn

Ernst Klackl

Dampfbäckerei- und Realitätenbesizersohn aus Bad Aussee

weiterführen werde.

Indem ich Ihnen für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Gebastian Schnesl, Bäckerei und Konditorei.

B. T.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1919.

Wir beehren uns Sie zu benachrichtigen, daß das unter der Firma

Gebastian Schnesl

Bäckerei und Konditorei

bestandene Gewerbe vom 1. Jänner 1920 an mit dem Firmavortlaut

Gebastian Schnesl & Ernst Klackl

Bäckerei und Konditorei

weitergeführt wird und bitten auch fernerhin um Ihr geschätztes Vertrauen. Unser Bestreben wird sein, durch Qualitätsware den geehrten Kunden zu dienen. Um gütigen Zuspruch bittend und ein Profit Neujahr wünschend, ergebenst

Gebastian Schnesl & Ernst Klackl, Bäckerei und Konditorei.

4730

Feuerbestattung.

Wem Hygiene und Bodenersparnis am Herzen liegen, trete doch jetzt, wo wir durch die neue Staatsform ungehindert die Feuerbestattung realisieren können, dem Verein „Flamme“ in Linz bei, damit endlich auch hier die in allen Kulturländern bereits ganz heimliche Kremation zur Wahrheit werde. Beitrittserklärungen sind zu richten an den Verein „Flamme“ in Linz, Barrachstraße 10.

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen
wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krautwiesner, Schwellöd 3, Galstefelle Kraihof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Großer Rachel-Sparherd

mit 2 großen Kupferschiffen, 3 Bratröhren, in bestem Zustande, zu verkaufen. Kunstmühle Kraihof, Waidhofen a/Y. 4718

Villa oder Haus

mit Garten und Grund zu kaufen gesucht. Anträge an Dr. Zweigenthal, Wien, 1. Bez., Sternengasse 11, /13. 4688

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16

liefert infolge großer Abschlüsse 4001

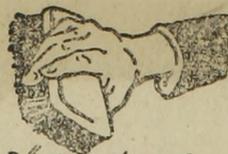
Patronen-Feuerzeuge

vernickelt oder versilbert per Stück K 5.—
Extraflaches Rädchen-Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück K 4.50
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

Schaukelstuhl

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anbote an die Verm. d. Bl. 4719



Bürsten Sie weniger, aber nehmen Sie **Urdal** Schuhkrem

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Wien 9.

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit

E. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a/Y. Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

Kaufe alte Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

Karl Tomaschek 4637

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

An- und Verkauf von Realitäten jeder Art Landwirtschaften, Zinshäusern, Fabriken, Sägen, Mühlen, Landhäusern und Villen, sowie Geschäften jeder Branche allerorts, provisions- und gebührenfrei durch das bestorganisierte, altbestehende Fachunternehmen

Neuer Wiener General-Anzeiger
Zentrale: Wien, I., Wollzeile 31, Teleph. 17-3-51 (interurb).
Großer Käuferverkehr, zahlreiche Dankschreiben. Besuch eines Fachbeamten überallhin kostenlos u. unverbindlich. Prospekte gratis! Schreiben Sie uns Ihre Wünsche!

Zweigsstelle für Alpenländer: Peinlichgasse 9.

Sägewerk einfache Säge

wird zu kaufen, eventuell pachten gesucht. Zuschriften unter „V. B. 82“ an die Verwaltung d. Bl. 4698

Sie kaufen preiswert!

- Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts
 - Rasierseifen in vorzüglicher Qualität
 - Rasiercrems, Rasierklingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“
 - Große Auswahl in Toiletteartikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarnehe Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz., Cognac
 - Sacao 4285
 - Verbandstoffe
- Adler-Drogerie**
des **Leo Schönheinz**
Oberer Stadtplatz 7
chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

Linzer Geschäftsstelle für Verwaltungen, Treuhand-Angelegenheiten und Verlag, Ges. m. b. H., Linz a. d. D., Landstr. 9. Fernspr. Nr. 635.

1. Treuhandabteilung.

Anlage von Buchführungen, Kartellen und Briefablagen nach modernstem, dem betreffenden Geschäftszweige angepasstem Verfahren. Eingehende Ueberprüfung v. Buchführungen u. Rechnungsabschlüssen. Regelmäßige Ueberwachung zum ermäßigten Satze. Aufstellung v. Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen u. Kalkulationen. Kaufmännische Organisation von industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben.

Technische Organisation und Ueberwachung von Betrieben. Steuerberatung, Entlasten, Anskünfte. Vermittlung von Kapitalbeteiligungen und Krediten, Gründungen, Finanzierungen und Umwandlungen von Unternehmungen in Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Vermögens-Verwahrung und Verwaltung.

2. Tarif- und Zollschutzabteilung.

Ueberprüfung aller Fracht- und Zollurkunden. Auskunfts- und Beratungsstelle in allen Tarif- und Transportangelegenheiten. Vermittlung begünstigter Tarife und Frachtrückervergütungen. Prospekte und Ankündigungen kostenlos. 4338

Uebernahme aller Einsprüche im Falle der Beraubung, Beschädigung oder des Verlustes von Gütern. Besorgung verlässlicher und billiger Begleitmannschaft für Bittertransporte.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalbau

Trauerbilder

sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.